Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 149. Bromberg, Mittwoch den 3. Juli 1929. **53. Jahrg.**

Deutschland wird uns hassen!

Die Vereinigten Staaten und die Ministerkonferenz.

Von F. L. Campe.

Zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und dem Präsidenten der Pariser Sachverständigenkonferenz hat eine Aussprache stattgefunden, die für Owen Young sehr unbefriedigend verlaufen ist. Hoover hat ihn zunächst mündlich zur Rechenschaft gezogen, weil Young instruktionswidrig die Verquickung der Reparationsforderungen mit den amerikanischen Schuldforderungen an die europäischen Staaten zugelassen hat. Der Sinn des Youngplanes ist in der amerikanischen Öffentlichkeit dahin richtig gedeutet worden, daß er die Eintreibung der amerikanischen Forderungen von Deutschland gestattet, und daß dieser Vorgang die „Wiedergutmachung" des Versailler Vertrages sein soll. Ein wesentlicher Teil der amerikanischen Öffentlichkeit hat sich durchaus nicht widerspruchslos mit dieser Regelung abgefunden. Dem Deutschland gefühlsmäßig zuneigenden Teil der Amerikaner ist sie peinlich, weil damit Deutschland die Verpflichtungen anderer aufgehalst werden, also unser Land zum Schuldner für Schulden gemacht wird, die es niemals aufgenommen hat. Diesem Teil der Amerikaner haben sich die Begriffe Schuld und Tribut noch nicht so verwirrt, werden von ihm säuberlicher auseinander gehalten, als das in Deutschland zu unserem großen Nachteil teilweise der Fall ist. Bei uns hat man die Begriffe Schuldner und Gläubiger in weiten Kreisen kurzerhand und sachlich völlig unzutreffend schon eingesetzt für Zahlungsverpflichteter und Zahlungsempfänger oder noch klarer für Tributzahler und Tributempfänger. Schuldner sind wir ja weder in juristischem noch in tatsächlichem Sinne. Schulden hat man so lange zu tragen und zurückzuzahlen, wie man sich verpflichtet hat; sie währen, bis der letzte Pfennig bezahlt ist. Tribute dagegen dauern nur so lange, wie man sie sich gefallen lassen muß oder zu müssen glaubt. Gäbe es ein wirksames, tatsächliches Völkerrecht im Sinne unseres inneren Rechts und bestünde ein Schutz dieses Völkerrechts, ebenso wie er für die Sicherung unseres inneren Rechtslebens wirksam ist, dann würden wir im Falle der Reparationsforderungen und des Versailler Vertrages auf Erpressung klagen, was unmöglich wäre, wenn uns nicht Tribute auferlegt, sondern Schulden abverlangt werden könnten. Ein führende amerikanische Zeitung hat diesen Gegenstand in ein interessantes Frage- und Antwortspiel hineingezogen, durch das einem einfachen Amerikaner aus dem Volke der Youngplan verständlich gemacht werden soll. An der Stelle nun, wo diesem Mann mit dem gesunden Menschenverstand die Schlußfolgerung in den Mund gelegt wird „Deutschland ist also fortan für all unsere europäischen Schulden das verantwortliche Land" bricht er in den Ruf aus: „Was? Aber dann werden die Deutschen ja zum Haß gegen uns erzogen!"

Diese Aussicht wird von dem anderen, Deutschland recht kühl gegenüberstehenden Teil der amerikanischen Öffentlichkeit und — was dasselbe ist — des amerikanischen Volkes nicht unterschätzt, tritt für ihn aber doch zurück hinter andere einschneidende Wirkungen des Youngplanes in seiner gegenwärtigen Form. Sehr ernst genommen wird die unvermeidliche Folge eines Zusammenstoßes der amerikanischen Staats- mit den amerikanischen Privatinteressen in Deutschland, der sich angesichts der Undurchführbarkeit der Zahlungsleistungen des Youngplanes ja unter allen Umständen mit tödlicher Gewißheit einstellen müßte. Es wäre also mit dem Eintritt des Falles zu rechnen, daß Deutschland entweder die Privatschuld an Amerika oder die aus Kriegstributen umgewandelte Staatsschuld an Amerika vernachlässigen muß.

Mit dieser Voraussicht läuft aber eine moralisch-politische Wirkung gleich, die für Amerika von unabsehbaren Folgen begleitet sein kann. Deutschland übernimmt mit dem Youngplan die Last Europas an Amerika. Jede Schwankung, jedes Stolpern Deutschlands unter ihrer Wucht wirkt auf England und Frankreich und Italien in der Richtung eines Wiederauflebens ihrer Verpflichtungen an Amerika, ein Zustand, aus dem sich sehr wohl eine europäische Abwehrfront gegenüber Amerika entwickeln kann. Der Reichsaußenminister hat im Verlauf eines wenig aufschlußreichen parteipolitischen Gefechtes mit deutschen Gegnern des Youngplanes eine Formulierung gefunden, die bedeutsam war und — wie das Auslandsecho zeigt — gesessen hat. Er meinte richtig, daß nicht nur Deutschland eine Auslandskolonie zu werden drohe, sondern, daß alle am Kriegsgeschäft nicht glücklich beteiligt gewesenen Staaten in der Gefahr seien, die Kolonialgebiete der Glücklicheren zu werden. Das Wort trifft schlagend richtig die Wirkung der Machtverschiebung auf der Erde, wie sie sich beispielsweise auch in der Goldverteilung zwischen Amerika und England ausprägt. England hatte 1913 einen Goldbestand von 4,8 Milliarden, Amerika von 7,9. Heute stützt sich die Bank von England auf 3,1 Milliarden, während Amerika die Geldherrschaft der Erde mit 17,3 Milliarden Mark in Gold ausübt, als einzige Macht, die ihren Goldschatz trotz des Krieges zu steigern vermochte. Das Kriegsgeschäft Amerikas, das nach dem Youngplan tatsächlich von Deutschland finanziert werden soll, liegt ja nur zum Teil in der Gesamtsumme der rund 43 Milliarden Dollar nebst Zinsen, die — soweit sie noch nicht zurückgezahlt sind — demnächst im wesentlichen im Mittelpunkt der kommenden Ministerkonferenz stehen, wenn sie auch nicht erwähnt werden. **Sie stellt den finanziellen Niederschlag der vier Liberty Bonds-Gesetze dar,** die von den Vereinigten Staaten für Kriegs- und Nachkriegsunterstützung der europäischen Freundesmächte gegeben worden sind. Amerika hält noch heute trotz aller Einwände der Waffenbrüderschaft die These aufrecht, daß diese 43 Milliarden als Anleihen und nicht als Hilfen und Geschenke zu bewerten seien, obwohl 32 Milliarden der Gesamtsumme selbst nach amerikanischer Rechnung wieder ins Land zurückgeflossen sind, und zwar rund 10 Milliarden für Munition, rund 20,8 Milliarden für Nahrungsmittel, Baumwolle und andere Rohstoffe und der Rest an Schiffahrtsfrachten. Nach amerikanischer Auffassung ist auch der Hauptteil der übrigen 11 Milliarden zum großen Teil nach den Vereinigten Staaten zurückgelangt, wenn sich die Neutralen daran auch ebenfalls bereichert haben. Trotz allem hält sich das reiche Land an die nackten Anleiheziffern und feilscht um jeden Pfennig eines erbetenen Nachlasses, selbst wenn er so gut wie in diesem Falle durch den in Ziffern nicht auszudrückenden politischen und wirtschaftlichen Machtzuwachs der USA auf Kosten des Blutes der anderen unterstützt wird. Diese streng geschäftliche und selbst zarte Gemüter in einen Erregungszustand versetzende, extrem kapitalistische Haltung ist neuerdings, wie wir mit Spannung und Überraschung erlebt haben, ja auch von dem nunmehrigen englischen Schatzkanzler Snowden gegenüber Frankreich übernommen worden, schon als er nur erst sozialistisches Unterhausmitglied war, aber mit der künftigen Schatzkanzlerschaft rechnen durfte. Diese Strömungen werden sich bei der kommenden Ministerkonferenz nicht ausschalten lassen und geben einem entschlossenen Verhandlungspartner, sei es Frankreich oder, wie wir hoffen, Deutschland, sehr umfassende Möglichkeiten der Verbesserung seiner Lage gegenüber dem Youngplan. In dieser Hinsicht hören wir mit Aufmerksamkeit amtliche amerikanische Darlegungen, nach denen Frankreich bei der endgültigen Ratifizierung aller zwischen ihm und den USA nebst Großbritannien schwebenden Finanz-Abkommen aus dem Youngplan noch Vorteile bezieht, die um nahezu ein Drittel über seine ermäßigten Schulden an England und Amerika hinausgehen. Amerika betrachtet das Youngabkommen also aus politischen, sachlichen und moralischen Gründen noch nicht als letzte Lösung. Damit sollte uns ein deutlicher Fingerzeig für unser Verhalten bei der internationalen Ministerkonferenz gegeben sein.

Statt einer — drei Konferenzen.

Paris, 2. Juli. In anbetracht der Schwierigkeiten, denen die Wahl des Ortes und die Festsetzung des Termins der großen politischen Konferenz zur Liquidierung der deutschen Tributzahlungen und der damit zusammenhängenden Probleme entgegenstehen, ist in diplomatischen Kreisen der Plan aufgetaucht, **die vorgeschlagene große Konferenz in zwei oder drei Konferenzen zu teilen.** Die erste Konferenz würde im Juli oder August zur grundsätzlichen Verständigung in den Hauptpunkten zusammentreten, die das Thema der Beratungen bilden sollen. Die endgültige Konferenz unter Teilnahme der Regierungschefs und der Außenminister würde dann erst im Herbst stattfinden.

Schacht über den Youngplan.

Keine Annahme ohne Rheinlandräumung.

Reichsbankpräsident **Dr. Schacht** hielt am Erinnerungstage von Versailles in München anläßlich der Hauptausschußsitzung des Deutschen Industrie- und Handelstages seine mit Spannung erwartete Rede über die Pariser Verhandlungen. Der Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages, Franz von Mendelssohn, begrüßte den Reichsbankpräsidenten und die ungefähr 300 erschienenen prominenten Vertreter der deutschen Wirtschaft, des Reichs und der bayerischen Regierung.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte zunächst, daß **das Ergebnis für Deutschland kein erfreuliches** sei, daß aber die deutschen Sachverständigen die volle Verantwortung für die von ihnen geleistete Unterschrift trügen. Sie hätten sich im Verlauf der Verhandlungen nicht nur mit der Reichsregierung, sondern auch mit den Führern der deutschen Wirtschaft in Fühlung gehalten. Die Umgrenzung des von der Regierung erteilten Auftrages an die Sachverständigen habe es völlig unmöglich gemacht, Fragen der großen Politik aufzurollen, wie etwa die Kriegsschuldlüge, die Rheinlandräumung und die unsinnige Abtrennung Ostpreußens vom Reich.

„Ich schulde Ihnen nun, so fuhr Dr. Schacht wörtlich fort, „noch eine Begründung dafür, warum die deutschen Sachverständigen die Annahme des Young-Planes **trotz ihrer wirtschaftlichen Bedenken** empfohlen haben. Da ist zunächst darauf hinzuweisen, daß grundsätzlich eine Verständigungspolitik mit den Gegnern die einzige Möglichkeit bietet, in geduldiger, friedlicher Arbeit aus der verhängnisvollen Lage herauszukommen, in die uns der verlorene Krieg gebracht hat. **Eine gewaltsame Befreiungspolitik ist nicht möglich.** Dabei braucht man durchaus nicht etwa an Waffengewalt zu denken; auch eine passive Abwehr oder eine geschlossene Willensbetätigung gegen ungerechte Zumutungen würden uns in mancher Frage Erleichterung verschaffen. Allein an einer solchen geschlossenen Willensbetätigung fehlt es zurzeit dem deutschen Volke völlig." So habe eine Berliner Tageszeitung unwidersprochen von dem Mitgliede der stärksten Regierungspartei, dem Sozialdemokraten Seydewitz, Äußerungen wiedergegeben, die aufs deutlichste zeigten, in welch schändlicher Verblendung und innerer Zerrissenheit unser Volk lebe. Daran erkenne man, welche ungeheure Erziehungsarbeit noch nötig sei, ehe die Deutschen über das Stadium heutiger Schande hinauskommen könnten.

Die deutschen Sachverständigen hätten der deutschen Regierung die Annahme des Young-Planes empfohlen, nicht weil seine Ziffern ihrer wirtschaftlichen Überzeugung entsprächen, sondern weil sie glaubten, daß der Young-Plan uns endlich den internationalen wirtschaftlichen und politischen Frieden bringen könne.

Dr. Schacht schloß mit den Worten: „Ich hoffe, daß sich keine parlamentarische Mehrheit in Deutschland finden wird für die politische Ratifizierung des Young-Planes, wenn nicht die sofortige bedingungslose Räumung des Rheinlandes und eine befriedigende Regelung der Saarfrage uns die volle Souveränität über das deutsche Reichsgebiet zurückgeben."

*

Deutsche Forderungen.

Richtlinien für die bevorstehende politische Young-Konferenz.

Eine Sitzung des deutschen Reichskabinetts, an der trotz seines leidenden Zustandes auch Reichskanzler Hermann Müller wieder teilnahm, beschäftigte sich am gleichen Tage, d. h. am 28. Juni, mit den Vorbereitungen für die politische Konferenz und stellte die für die Haltung der deutschen Delegation maßgebenden Voraussetzungen fest. Die deutsche Delegation für die politische Konferenz wird voraussichtlich von Außenminister Dr. Stresemann geführt werden. Auch der Reichsfinanzminister Hilferding wird an der Konferenz teilnehmen, während es zweifelhaft geworden ist, ob auch Reichskanzler Müller, der bisher als Führer der Delegation genannt worden ist, zur Konferenz fahren wird. Der Reichskanzler wird Montag zu längerem Urlaub Berlin verlassen und wahrscheinlich in Bad Mergentheim Aufenthalt nehmen. Sein langwieriges Leiden und die jetzt erforderliche Ausspannung ist ein Grund dafür, daß seine Beteiligung an der Konferenz zweifelhaft ist.

Die Konferenz wird sich zusammensetzen aus den Vertretern der sechs Mächte, die seinerzeit in Genf die Einberufung einer Reparationskonferenz von Sachverständigen beschlossen haben. Die kleinen Gläubigermächte werden also nicht offiziell auf der Konferenz vertreten sein.

Wie die Wiener „Neue Freie Presse" erfährt, beziehen sich diese **Richtlinien,** die in der erwähnten Kabinettssitzung **für die deutsche Delegation** festgestellt worden sind, naturgemäß in erster Linie auf politische Fragen. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um drei Punkte, von deren Regelung die Inkraftsetzung des Young-Planes abhängig gemacht werden müßte, und zwar die Räumung der Rheinlande, für die höchstens bis zum Jahre 1935 irgendeine Kommission eingesetzt werden dürfte, beschleunigte Rückgabe des Saargebiets, wobei Vereinbarungen darüber getroffen werden müssen, in welcher Weise die französische Nutznießung an den Saargruben abgelöst werden kann und schließlich die politischen Gesichtspunkte einer Mobilisierung der deutschen Reparationsverpflichtungen. Die Konferenz wird vorweg diese politischen Voraussetzungen zu behandeln haben, und wenn über sie Übereinstimmung erzielt ist, kann die Inkraftsetzung des Young-Planes durch ein besonderes Abkommen erfolgen. Dieses Abkommen würde dann wahrscheinlich, ähnlich wie es mit dem Dawes-Plan geschehen ist, der Reparationskommission zur Bestätigung übergeben werden.

Die Räumung beginnt?

Die Franzosen sollen Ehrenbreitstein verlassen ...

Berlin, 2. Juli. Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung" sind gewisse Anfänge zu einer Rheinlandräumung durch die französischen Truppen zu beobachten. Die Franzosen sollen einige Vorwerke bei Ehrenbreitstein geräumt haben und in den nächsten Wochen zwei Regimenter abtransportieren wollen. Auch der kommandierende General der rheinischen Besatzungstruppen soll seine Maßnahmen auf die Räumung der zweiten Zone zum 1. September eingestellt haben.

An hiesiger amtlicher Stelle sind offizielle Bestätigungen einstweilen nicht eingetroffen. Immerhin glaubt man in politischen Kreisen, daß Frankreich tatsächlich mit der Räumung jetzt beginnen werde, um so mehr, als die Räumung der zweiten Zone ja bis zum 10. Januar vollendet sein muß. Darüber hinaus glaubt man auch vielfach an eine bevorstehende Räumung der dritten Zone. Dieser Entschluß wird vielleicht durch die allmählich auch in Frankreich aufglimmende Erkenntnis gefördert werden, daß auf Zustimmung Deutschlands zum Young-Plan ohne bedingungslose Gesamträumung nicht zu rechnen ist.

Vermutlich wird sich der Widerstand der Franzosen nun an das Saargebiet klammern, das man um des guten Geschäfts willen, das man dort in den letzten 10 Jahren gemacht hat, einstweilen nicht aus den Fängen lassen möchte. **Darum wird voraussichtlich der Kampf gehen.**

Von anderer Seite wird allerdings gesagt, es könnte sich möglicherweise nur um Umgruppierungen handeln, um Truppen, die vorderhand abgezogen werden, um durch andere ersetzt zu werden, oder da und dort wieder zum Vorschein zu kommen. — Man rät zur vorsichtigen Beurteilung all dieser Meldungen und Gerüchte.

Abberufung der englischen Truppen?

London, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Das Hauptquartier der englischen Truppen in Wiebaden hat nach einer Meldung der „Daily Mail" die Benachrichtigung erhalten, daß die diesjährigen Sommermanöver der englischen Besatzungstruppen im Rheinland abberufen werden. „Daily Mail" stellt fest, es sei nicht ausgeschlossen, **daß die englischen Truppen schon in allernächster Zeit zurückgezogen werden.**

Die Frage der Rheinlandräumung wird immer häufiger zu einem Thema in der englischen Presse. Nach dem „Daily Telegraph" geht die Entschlossenheit der englischen Regierung in dieser Frage soweit, daß sie nicht davor zurückschrecken werde, ihre Truppen allein zurückzuziehen, wenn sich die allgemeine Räumung nicht erzielen lassen sollte.

Schwere innere Krisis in Frankreich.

Paris, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Frankreich macht gegenwärtig eine schwere Krisis der inneren Lage durch. Die Ungewißheit über die Annahme des Young-Planes durch London und Berlin, die Möglichkeit, daß Deutschland mit Unterstützung Englands die Frage der Rheinlandräumung anschneiden werde, und der nahende Termin der Bezahlung der Schulden für das von den Vereinigten Staaten gelieferte Kriegsmaterial rufen eine überaus schwere Atmospäre im innerpolitischen Leben Frankreichs hervor. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß das Kabinett Poincaré die Demission geben, daß aber in jedem Falle eine Kabinettsumbildung erfolgen werde. Dies werde von dem Ergebnis der in allernächster Zeit stattfindenden Verhandlungen mit den Vereinigten Staaten über die Hinausschiebung des Zahlungstermins abhängen.

Heute wird das französische Kabinett eine Sitzung abhalten, in der es sich mit der ablehnenden Note der Vereinigten Staaten in der Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen und mit der Vorbereitung der politischen Konferenz befassen wird.

Die Antwort Danzigs.

Die gestern mitgeteilte polnische Note an Danzig ist nach den Danziger Blättern namens des Senats der Freien Stadt Danzig wie folgt beantwortet worden:

„Bei den Kundgebungen, welche in den letzten Tagen stattgefunden haben, handelt es sich um einen elementaren Ausdruck der Trauer, welcher die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig, die gegen ihren Willen vom Vaterlande abgetrennt ist, aus Anlaß der zehnjährigen Wiederkehr des Tages der Unterzeichnung des Vertrages von Versailles aufs tiefste bewegt hat. Die Danziger Bevölkerung hat ein natürliches Recht auf freie Meinungsäußerung, das durch die vom Völkerbund garantierte Verfassung ausdrücklich anerkannt ist. Die Kundgebungen gehören einer Sphäre an, die kein internationaler Vertrag je wird regeln können.

Im übrigen ist bei den Veranstaltungen nichts zutage getreten, was zu der Annahme berechtigen könnte, daß die Freie Stadt sich der bisher streng befolgten loyalen Erfüllung der bestehenden Verträge, insbesondere auch der Republik Polen gegenüber, entziehen wollte.

Die Tatsache, daß Sie, Herr Minister, sich in der obenerwähnten Note veranlaßt sehen, die Regierung der Freien Stadt auf den Beschluß des Rats des Völkerbundes vom 17. 11. 1920 in diesem Zusammenhange aufmerksam zu machen, gibt mir zu folgenden Bemerkungen Veranlassung:

Dem Senat ist der vom Rate des Völkerbundes am 17. November 1920 angenommene Bericht wohlbekannt. Es ergibt sich aus diesem Bericht, daß die Bestimmungen des Vertrages von Versailles durch die Freie Stadt Danzig vollkommen zu beachten sind; es ergibt sich aber aus keiner Stelle dieses Berichtes, daß irgendein Mitgliedstaat des Völkerbundes oder speziell die polnische Republik ein Sonderrecht besitzt, um die Innehaltung der Bestimmungen des Vertrages von Versailles durch die Freie Stadt Danzig zu überwachen. Es ist im Gegenteil im Bericht wörtlich folgendes gesagt:

„Der gemeinsame Schutz durch den Völkerbund schließt mit Ausnahme der bei Errichtung der Freien Stadt vorgesehenen Einschränkungen den Ausschluß jeder persönlichen Einmischung anderer Mächte in die Angelegenheiten Danzigs ein."

Der Senat muß daher gegen den Inhalt der obenerwähnten Note, sofern darin der Regierung der Freien Stadt Vorhaltungen wegen ihrer Einstellung zum Vertrage von Versailles gemacht werden sollten, ausdrücklich Verwahrung einlegen.

Der Hohe Kommissar über seine Aufgaben.

Der neue Hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig, Graf Gravina, der Ende Juni sein Amt angetreten hat, empfing am Freitag Vertreter der Danziger Presse, um sich mit ihnen bekannt zu machen und machte ihnen folgende Eröffnungen:

„Einige der Herren der Presse haben mich gebeten, sie zu empfangen. Ich habe es vorgezogen, Sie alle zu empfangen, um Ihnen meinen Gruß persönlich auszusprechen.

Die mehrfachen Schwierigkeiten der besonderen Danziger Situation sind zu bekannt ,als daß ich sie zu erwähnen brauche. Sie wurden übrigens von den Urhebern selbst der Verträge, durch welche der Freistaat gegründet wurde, erkannt, indem sie sofort die Notwendigkeit einsahen, einen internationalen Hohen Kommissar einzusetzen. Wie es oft bei Kompromißlösungen geschieht, hat auch die in Danzig geschaffene Situation Unzufriedenheit sowohl auf der einen, als auf der anderen Seite hervorgerufen, und von beiden sind die Verträge, aus denen eine solche Situation hervorgegangen ist, mitunter lebhaft kritisiert worden.

Ein hervorragender Staatsmann, mein Landsmann, Herr Mussolini, hat kürzlich daran erinnert, daß es keine ewigen Verträge gibt. Sie unterstehen eben, wie alles andere auf der Welt, dem Gesetz der Vergänglichkeit. **Es bleibt nur übrig, zu sehen, ob die neuen Verträge,** die die heute bestehenden einstmals ersetzen würden, besser beurteilt werden würden, als diese.

Für uns handelt es sich gegenwärtig nur darum, auf der Grundlage der heute bestehenden Verträge in friedlicher und dem Allgemeinwohl nützlicher Arbeit zusammenzuarbeiten, und daß den vielen gemeinsamen Interessen und auch den Gegensätzlichkeiten gerechte und objektive Beachtung zuteil werde.

Das ist das Amt, mit dem mich das Vertrauen des Rates des Völkerbundes beehrt hat, und in der Ausübung dieses nicht leichten Amtes rechne ich sehr auf die Mithilfe der Presse und auf die persönlichen Beziehungen mit ihren Vertretern, Beziehungen, die ich häufig, aufrichtig und herzlich wünsche. Es wird mich daher immer freuen, persönlichen Umgang mit den Herren Vertretern der Presse zu pflegen."

Schriftleiter von Wilpert brachte den Dank der anwesenden Pressevertreter darüber zum Ausdruck, daß der Hohe Kommissar ihnen Gelegenheit gegeben hätte, ihn kennen zu lernen, und äußerte die Erwartung, daß es ihnen vergönnt sein werde, Graf Gravina in den verschiedenen Redaktionen persönlich zu begrüßen. Er gab die Versicherung ab, daß der neue Hohe Kommissar stets der Unterstützung der Danziger Presse sicher sein könne, wenn es sich darum handeln werde, für Danzig Gutes zu schaffen.

Echo des Czechowicz-Prozesses.

Warschau, 1. Juli. Die gesamte heutige Presse kommentiert die am Sonnabend gefällte Entscheidung des Staatsgerichtshofs in dem Prozeß gegen den ehemaligen Finanzminister Gabriel Czechowicz.

Der **„Expreß Poranny"** stellt fest, daß nur in dem Falle, wenn der Sejm diese oder jene Position der Zusatzkredite ablehnen sollte, die Sache Czechowicz wieder vor den Staatsgerichtshof zurückkehren werde. Das Blatt betont, daß der Staatsgerichtshof im Falle der Auflösung des Sejm für den Czechowicz-Prozeß in derselben Zusammensetzung bleiben werde und die Ankläger des Sejm ihren Abgeordnetencharakter und besonders die Abgeordneten-Immunität behalten würden.

Der **„Glos Prawdy"** ist der Meinung, **daß die Ausweichung des Staatsgerichtshofs vor dem meritorischen Urteil gleichbedeutend sei mit der Freisprechung des ehemaligen Ministers Czechowicz von der Verantwortlichkeit auf diesem Wege.** Nach Ansicht des Blattes hat der Staatsgerichtshof die Darlegungen des Angeklagten und seines Verteidigers vollkommen geteilt.

Die **„Gazeta Warszawska"** veröffentlicht eine Unterredung mit einem der Ankläger, dem Abgeordneten Pieracki, der die Ansicht vertritt, daß durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofs der rechtliche Standpunkt des Herrn Czechowicz und seines Verteidigers abgelehnt worden sei, als ob vor der konstitutionellen Verantwortung die parlamentarische hätte Platz greifen müssen. Die Entscheidung des Gerichtshofs habe eine grundsätzliche Bedeutung in der Frage konstitutioneller Probleme, die das Wesen des Konflikts darstellten.

Der sozialistische **„Robotnik"** stellt fest, daß das Urteil gegen das System des Regierens im Staatsgerichtshof bereits gefallen sei. Das Blatt protestiert energisch gegen die Kommentare der Regierungspresse.

Aus dem Sejm.

Warschau, 2. Juli. In den Wandelgängen des Sejm herrschte gestern nur schwacher Betrieb. Diejenigen Abgeordneten, die dort waren, diskutierten lebhaft die Entscheidung des Staatsgerichtshofs in Sachen des ehemaligen Ministers Czechowicz. Viel besprochen wurde auch der Standpunkt der sozialistischen Abgeordneten, die versicherten, daß ihre Partei jetzt eine Aktion einleiten werde, die die Einberufung des Sejm zum Ziele habe; denn der Sejm habe die ihm vom Staatsgerichtshof zugewiesene Aufgabe zu erfüllen.

Gestern fand auch eine Sitzung des Klubs der Regierungsparteien statt. Der Vorsitzende Oberst Sławek ehrte zunächst in herzlichen Worten das Gedenken des am Sonntag plötzlich verstorbenen Abgeordneten Obersten Maciesza; sodann referierte der ehemalige Justizminister Makowski über den Czechowicz-Prozeß und zum Schluß sprach Oberst Sławek über aktuelle politische Probleme. Nach einer kurzen Aussprache ging man wieder auseinander, ohne irgendwelche Beschlüsse gefaßt zu haben.

*

Polnische Parlamentarier in Posen.

Posen, 2. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Heute ist eine Gruppe von Abgeordneten und Senatoren, insgesamt 100 Personen zur Ausstellung hier eingetroffen. Die Fahrt aus Warschau wurde in besonderen Schlafwagen zurückgelegt, in denen die polnischen Parlamentarier während ihres dreitägigen Aufenthalts in Posen wohnen werden.

Das Konkordat im Preußischen Landtag.

Berlin, 2. Juli. (PAT.) Der Preußische Landtag erledigte gestern in erster Lesung den Gesetzentwurf über das Konkordat mit dem Vatikan. Vor dem Eintritt in die Aussprache brachten die Deutschnationalen den Antrag ein, der Regierung des Ministerpräsidenten Braun wegen der Anordnung, durch welche den Staatsbeamten die Teilnahme an den Demonstrationen gegen Versailles verboten wurde, das Mißtrauensvotum auszusprechen.

Die Diskussion wurde durch eine Ansprache des preußischen Kultusministers Becker eingeleitet, der hervorhob, daß die eigentlichen Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Vatikan von März 1926 bis Juni d. J. gedauert haben. Das gegenwärtige Konkordat, sagte der Minister, unterscheidet sich in seinen grundsätzlichen Punkten von dem bayerischen Konkordat. Die Preußische Regierung steht auf dem Standpunkt der gleichen Behandlung beider Kirchen, der katholischen und der evangelischen, und hat an den Obersten Rat der evangelischen Kirche ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich bereit erklärt, unmittelbar nach der Erledigung des Konkordats mit der katholischen Kirche entsprechende Verhandlungen mit der evangelischen Kirche aufzunehmen.

Verschwörung gegen den Schah von Persien

Riga, 2. Juli. In Moskau ist aus Teheran die Meldung eingegangen, daß dort eine Verschwörung gegen den gegenwärtig in Persien herrschenden Schah Rhisa Chan aufgedeckt worden ist. Verwickelt sind in diese Affäre der Finanzminister Firuz und der Chef der Gendarmerie von Teheran, außerdem viele andere Würdenträger. Man beabsichtigte, die Regierung des Schahs zu stürzen. Das Zentrum der Verschwörung war die Provinz Fars, deren Gouverneur Sarem-Ed-Dowle an der Spitze der aufständischen Stämme Südpersiens stand. Die Verschwörer wurden verhaftet; doch die Lage in Teheran ist weiterhin sehr gespannt.

Ein Flugzeug stürzt in den Bodensee.

Der Pilot durch die Sonne geblendet.

Wie aus Augsburg gemeldet wird, ereignete sich Sonnabend abend in der Schachener Bucht im Bodensee ein schweres Flugzeugunglück. Das erst vor kurzem in den Dienst gestellte Wasserflugzeug des Bodensee-Aero-Lloyd D. 1620 sackte beim Versuch, auf die Fläche des Sees zu kommen, ab. Der Vorderteil des Flugzeuges mit den Maschinen brach weg. Fünf Flugteilnehmer sind tot, während zwei schwer verletzt ans den Trümmern gerettet werden konnten.

Die Deutsche Luft-Hansa teilt zu dem Flugbootunglück mit, daß das dem Bodensee-Aero-Lloyd gehörige Flugzeug bei der Landung auf dem Bodensee wohl dadurch verunglückte, daß der Pilot, der gegen Westen bei glatter See in der Nähe von Lindau nach einem Rundfluge landen wollte, von der Sonne stark geblendet wurde und sich dadurch beim Abfangen der Maschine verschätzte; denn das Flugzeug sauste mit starkem Anprall aufs Wasser. Das Flugboot geriet mit dem Bug unter Wasser und überschlug sich, wobei das Vorderteil des Bootes mit dem Pilotensitz abriß und unterging; dadurch konnte das Wasser so schnell in die Passagierkabine eindringen.

Das Deutsche Derby.

Graf Isolani Sieger.

Nachdem der wolkenbesetzte Himmel noch am Vormittag nichts Gutes für den Derbytag in Hamburg-Horn erwarten ließ, klärte es sich zur rechten Zeit auf und am Nachmittag lag strahlender Sonnenschein über der Rennbahn, die zum 60. Male der Schauplatz des Deutschen Derby war. Die Bahn wies auf allen Plätzen einen Massenbesuch auf.

Fast in Linie begibt sich das Feld auf die Reise. Nur Antonia hat gestoppt und etwas Boden verloren. Sofort erscheint Valadolid an der Spitze, dicht gefolgt von Graf Isolani, Pellegrino, Maximus und Wilfried. Feldjäger ist gleich klar zurückgefallen und folgt als letzter hinter Rebell. Fast unverändert geht es in die gegenüberliegende Seite, wo Pellegrino schon scharf geritten werden muß und gleich darauf auch schon etwas zurückfällt. Antonia dagegen ist gut aufgekommen und galoppiert als dritte hinter Valadolid und Graf Isolani. In der Geraden tritt Valadolid sofort den Rückzug an. Das Rennen wird im Tempo schärfer. Plötzlich erscheint auf der Außenseite Atalante und überholt einen nach dem anderen. Gerade im Ziel fällt jedoch Wilfried ab und placiert sich knapp als Zweiter. Den geschlagenen Rest überholt zum Schluß noch Grenadier und sichert sich damit das vierte Geld vor Rebell und Tantris.

Dem Stall Oppenheimer ist also endlich der große Wurf gelungen. Mit Graf Isolani, der sich nach einer erfolglosen Laufbahn als Zweijähriger in diesem Jahre von Rennen zu Rennen verbessert hat, ist zweifellos das beste Pferd im Rennen Sieger geblieben. Die Zeit des Rennens bei guter Bahn entspricht mit 2 : 36.2 etwa dem Durchschnitt.

Bromberger Turner-Tage.

Das 70. Stiftungsfest des Männerturnvereins Bromberg.

Der Abend vereinigte die zahlreichen Gäste wieder in den Räumen des Civilkasinos zu dem eigentlichen

Festakt,

der aus Anlaß des 70jährigen Bestehens des Männerturnvereins Bromberg begangen wurde. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden gab dieser einen Überblick über die Geschichte des Vereins, dessen eigentlicher Gründungstag der 11. August 1859 ist. Dieser Überblick war gleichzeitig ein Rückblick auf die Turnbewegung überaupt, über die Hemmnisse und Unbilden, die die Pioniere des deutschen Turngedankens infolge Verkennung ihrer Ziele durch übergeordnete Stellen erleben mußten. Allmählich aber drang die Idee Jahns mehr durch, allmählich besserten sich die Verhältnisse. Der Verein entwickelte sich und fand eine Stätte durch Erbauung einer Turnhalle, bis diese Entwicklung jäh durch den Krieg und die politische Umgestaltung eine Unterbrechung erfuhr. Aber auch nach der Grenzziehung konnte die Idee des deutschen Turnens dem Untergange nicht geweiht sein. Im Gegenteil erfuhr sie eine durchgreifende Belebung. Aus den Kreisen des Jubelvereins wurde auch die Zusammenfassung der deutschen Turnerschaft in Polen durchgeführt. Der Redner begrüßte etliche alte Mitglieder des Vereins, die zu dem Jubiläum aus Deutschland herbeigeeilt waren. Er gedachte sodann der gefallenen Turnbrüder und stehend sang die Festversammlung das Lied „Ich hatt' einen Kameraden".

Für 25jährige Mitgliedschaft im Männerturnverein Bromberg wurden sechs Anwesende durch Überreichung eines besonderen Abzeichens geehrt.

Sodann wurden die aus Anlaß des 70jährigen Stiftungsfestes von dem Vorstand des Männerturnvereins Bromberg angenommenen Grundsätze für die Weiterentwicklung des Turnens verlesen. **Man gab der Hoffnung**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 149.

Bromberg, Mittwoch den 3. Juli 1929.

Pommerellen.

2. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

× **Auslegung von Steuerlisten im Landkreise Graudenz.** Die Liste der Luxussteuerzahler pro 1929/30, enthaltend Zahl und Art der Luxusgegenstände und die Höhe der Steuersummen, sowie die Liste der Hundesteuerpflichtigen pro 1929/30, enthaltend die Anzahl der Hunde und die Steuersummen, sind bis zum 10. Juli d. J. im Zimmer 23 des Kreisausschusses ausgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Listen können spätestens bis zum 10. August d. J. beim Kreisausschuß angebracht werden. Spätere Proteste bleiben unberücksichtigt. Ein eingelegter Protest hebt die Verpflichtung zur Entrichtung der Steuer nicht auf. Alle Besitzer von Hunden, sowie von Luxusgegenständen (als welche Schußwaffen, Fahrräder, Motorräder, Dreiräder, Personenautos und Kutschwagen betrachtet werden), die bisher ihre Hunde bzw. die in steuerlichem Sinne für Luxus geltenden, vorstehend bezeichneten Sachen nicht angemeldet haben, haben dies bis einschließlich 15. Juli d. J. bei dem zuständigen Gemeinde- oder Gutsvorsteher nachzuholen. *

× **Die städtische Gasanstalt** gibt bekannt, daß sie rund 20 000 Kilogramm Guß- und 10 000 Kilogramm Schmiedeeisen-Bruch zu verkaufen habe. Reflektanten müssen ihre Offerten bis zum 8. Juli der Gasanstalt einreichen. *

× **Wegeschließung für Wagen- und Autoverkehr.** Aus Anlaß des am Sonntag, 7. Juli, von 15.50 bis 18.30 Uhr auf der Chaussee Burg Belchau—Wolz—Sackrau—Mockrau stattfindenden Motorradrennens hat der Starost des Landkreises Graudenz angeordnet, daß die genannten Chausseestrecken während dieser Zeit für den Wagen- und Autoverkehr geschlossen werden. Gefährte und Autos von Personen, die dem Rennen beiwohnen wollen, müssen auf dem Wege Kl. Tarpen—Garnsee, und zwar bei den Kreuzungen in Mockrau und Burg Belchau Aufstellung nehmen. Der Wagen- und Autoverkehr von Graudenz nach Garnsee und umgekehrt wird über die Strecke Wossarken—Klodtken—Burg Belchau geleitet. Auf den von den Motorradfahrern, die am Rennen teilnehmen, benutzten Chausseen müssen die Anwohner sich von den Banketten weit entfernt halten und dafür sorgen, daß Kinder nicht die Wege beschreiten. *

× **Aus dem Gerichtssaal.** Vor dem hiesigen Gericht fand dieser Tage eine Verhandlung statt, die eines besonderen Interesses nicht entbehrt. Zu verantworten hatte sich der hiesige Arzt Dr. Sujkowski, der seinem Kollegen Dr. Maj, dem die ärztliche Betreuung des Säuglingsheims obliegt, den Vorwurf gemacht hat, er hätte durch Verordnung ungeeigneter Mittel den Tod einer erheblichen Anzahl Säuglinge verschuldet. Das Gericht erkannte diese Beschuldigung für ungerechtfertigt und verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Arrest. Bemerkenswert ist, daß, laut „Słowo Pomorskie", Dr. S. auf die Frage nach seinen Vermögensverhältnissen sich als unbemittelt bezeichnet und erklärt habe, daß die für sein Eigentum gehaltenen Grundstücke in Wirklichkeit seiner Gattin gehörten. Auf diese Aussage sich stützend, hat das Gericht, wie der Vorsitzende ausführte, eine Freiheitsstrafe stipuliert, während es anderenfalls eine in eine Geldstrafe umzuwandelnde gleiche Buße festgesetzt haben würde. *

× **Ins Krankenhaus eingeliefert** wurde Montag vormittag ein 17jähriges Mädchen, das versucht hatte, ihrem jungen Leben durch Vergiftung ein Ziel zu setzen, ein Vorhaben, das noch beizeiten verhindert werden konnte. Der Zustand der Lebensmüden gibt zu ernsten Befürchtungen keinen Anlaß. *

× **Tödlicher Unfall.** Sonntag nachmittag wurde auf der Chaussee bei Tannenrode (Świerkocin) die 70 Jahre alte Witwe Katarzyna Łęcka aus Tannenrode von einem Personenauto überfahren und dabei so schwer verletzt, daß sie zwei Stunden nach ihrer Einlieferung ins Graudenzer Krankenhaus ihren Verletzungen erlag. *

× **Verschwunden** ist seit Montag voriger Woche auf der Culmer Straße das siebenjährige Söhnchen Wacław des Tischlers Cichoradzki. Der Knabe ist blauäugig und hat blonde kurzgeschnittene Haare. Er war mit blauem Sommeranzug, grünem Mäntelchen, schwarzen Strümpfen und Schuhen bekleidet. Etwaige Mitteilungen über das vermißte Kind sind an die Polizei zu richten. *

Thorn (Toruń).

‡ **Von Wetter und Weichsel.** Nach der regenreichen Vorwoche scheint nun endlich eine Wendung zum Besseren eingetreten zu sein. Obwohl der Barometerstand noch 752 ist, ist doch die sehnsüchtig erwartete Aufheiterung und Erwärmung eingetreten. Sowohl am Sonntag als auch am Montag wurden bereits wieder über 30 Grad Celsius gemessen. — Die Weichsel hat wieder etwas zugenommen. Montag früh betrug der Wasserstand 0,90 Meter über Normal. Besonders am Sonntag waren die Ufer wieder dicht von Menschen besetzt, die auch an verschiedenen Stellen freibadeten. Die Wassertemperatur ist auf beinahe 19 Grad Celsius angestiegen. * *

‡ **Achtung Hausbesitzer!** Eine wichtige Entscheidung fällte das Höchste Tribunal in Warschau am 28. Juni. Der Haus- und Grundbesitzerverein Thorn e. V. wurde im Jahre 1928, gleichzeitig mit dem Jahre 1927 und auch 1929 mit einer Wegesteuer belegt, die als Straßenreinigungsgebühr gedacht, den sechsfachen Betrag derselben überstieg. Hiergegen reklamierte der Verein und begründete seine Reklamation damit, daß die Gebühren für die Wegesteuer alias Straßenreinigungsgebühr nicht die Hausbesitzer allein treffen dürfen, sondern daß diese Steuer prozentual sämtliche Mieter und Hausbesitzer gleichmäßig treffen müsse. Es gehe nicht an, daß nur ein Stand allein diese Steuer zahlen solle. Der Magistrat Thorn lehnte die Reklamation ab. Der Verein klagte nun beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht in Thorn. Die Klage wurde ebenfalls abgewiesen. Hierauf klagte der Thorner Haus- und Grundbesitzer-Verein beim Höchsten Tribunal in Warschau. Am 28. Juni 1929 stand Termin zur mündlichen Verhandlung in Warschau an. Der Vertreter des Vereins, Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg, teilt nun mit, daß die Angelegenheit zugunsten des Vereins entschieden ist. — Der Tenor des für alle Hausbesitzer höchst wichtigen Urteils wird demnächst bekanntgegeben werden. **

‡ **Das Gelände der vorjährigen Gartenbau-Ausstellung** erfreut sich bei den Bürgern großer Beliebtheit. Die Beete sind zum größten Teil bepflanzt, die Rasen gut gepflegt und im Freien aufgestellte Zierbäume in Kübeln beleben das ganze Bild. Einen wenig schönen Anblick gewährt nur das Terrain des Bromberger Ziergartens. Hier wurden s. Zt. die roten Ziegelmauern unverständlicherweise niedergerissen und die Überreste liegen nun herum. Man sollte für ihre Beseitigung Sorge tragen. — Die städtische Gartenbauverwaltung hat sich nun endlich des großen freien Geländes zwischen der Kerstenstraße (ul. Szopena) und der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) angenommen, um es durch gärtnerische Anlagen zu verschönern. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, das Gelände, das bereits im Frühjahr durch einen Dampfpflug umgepflügt wurde, zu planieren und hat dazu Feldbahngeleise gelegt. Es wäre zu wünschen, daß die Arbeiten so bald als möglich fertiggestellt würden, um der stark frequentierten Straße ein würdigeres Aussehen zu geben. * *

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.

Thorn.

M.-G.-V. „Liederfreunde"
Mittwoch, den 3. Juli, abends 8½ Uhr, im „Deutschen Heim":

General-Versammlung

Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Neuwahlen. 5. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich. Bei Beschlußunfähigkeit findet ½ Stunde später eine 2. Versammlung mit derselben Tagesordnung statt, die ohne weiteres beschlußfähig ist.

Der Vorstand.



t. **Einem Straßenunfall** fiel am Sonnabend der Thorner Bürger Franz Wojtowicz in Posen zum Opfer. Er wurde von einem Automobil überfahren, wobei er sich einen doppelten Bruch einer Hand und den Bruch eines Beines zuzog. Nach Angabe von Augenzeugen soll den Chauffeur die Schuld treffen, der deshalb sofort durch die Polizei verhaftet wurde. * *

‡ **Blumendiebstähle auf den Kirchhöfen** sind jetzt wieder an der Tagesordnung. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht von einem der evangelischen oder katholischen Friedhöfe etwas gestohlen wird. Die Friedhofsgärtner stehen diesem Treiben machtlos gegenüber. Von den Gräbern werden nicht nur Blumen abgeschnitten oder aufgestellte Schnittblumen gestohlen, die Diebe vergreifen sich auch an ganzen Pflanzen, die sie mit den Wurzeln aus der Erde reißen. Selbst abgeschlossene Grabstätten werden nicht verschont, die Zäune werden einfach überstiegen. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß die Täter die Blumen und Pflanzen für sich behalten, vielmehr werden sie sie wohl zu Geld zu machen versuchen. Kontrollen der Blumenverkäufer und -verkäuferinnen (Kinder) auf den Wochenmärkten wären u. E. angebracht, um nach der Herkunft der feilgehaltenen Blumen zu forschen. * *

‡ **Fahrraddiebstahl.** Dem am Kosakenberg (Kozackie Góry) wohnhaften Jan Włodarczyk wurde ein Herrenfahrrad im Werte von 150 Złoty gestohlen. Der Täter entkam unerkannt. * *

‡ **Diebstahl.** Der Frau Anna Hoffmann, Culmer Chaussee (Szosa Chełmińska) 112 wurde Holz im Werte von 120 Złoty gestohlen. Die Polizei ist bemüht, den Dieb ausfindig zu machen. * *

‡ **Festgenommen** wurden von Freitag bis Sonntag einschließlich sieben Personen und zwar je eine wegen Vagabundierens und wegen Diebstahls und fünf wegen Trunkenheit. — In demselben Zeitraum wurden siebzehn Protokolle wegen verschiedener Vergehen und Übertretungen aufgenommen. * *

---

h. **Konitz** (Chojnice), 1. Juli. Einen Einbruch verübten in der Nacht zu Sonnabend bisher unbekannte Diebe bei dem Gastwirt Gierszewski in Müskendorf. Durch ein Fenster drangen die Spitzbuben in den Laden. Sie stahlen Schokolade, Liköre, Zigaretten und Zigarren im Werte von zirka 600 Złoty. — Der Arbeiter Wasiel Bojko aus Kalun, Kreis Kalisch, mehrmals vorbestraft, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen versuchten Diebstahls zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Bronislawa Dąbrowski aus Graudenz, zurzeit in Untersuchungshaft, hatte sich wegen Diebstahls von 340 Złoty und 1 Paar Schneeschuhe zu verantworten. Die Angeklagte traf in Laskowitz mit einem 14jährigen Mädchen aus Graudenz zusammen, die im Besitze von 400 Złoty war. Es wurde dann beschlossen, sich in Konitz zu vergnügen. Für die Eisenbahnfahrt und das Vergnügen wurden 60 Złoty reserviert, das andere Geld sollte die Dąbrowski verwahren. Am anderen Morgen „fehlten“ der Angeklagten die 340 Złoty. Sie bestreitet den Diebstahl. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu 6 Wochen Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft. — Waclaw Borzyszkowski aus Konitz, früher Postagent in Lipnitz, hiesigen Kreises, war wegen Unterschlagung von Staatsgeldern in Höhe von 660 Złoty angeklagt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijähriger Bewährungsfrist.

h. **Löbau** (Lubawa), 30. Juni. Feuer entstand in den letzten Tagen im Kolonialwarengeschäft Buczkowski, hier. Das Gebäude ist niedergebrannt. Ferner fielen dem Feuer die Hauseinrichtung und die Kolonialwaren zum Opfer. Es wird Brandstiftung vermutet. — Ein Unglücksfall ereignete sich bei der Frau Lehmann in Wonna-Abbau. Der 17 Jahre alte Knecht Strzyjewski war bei den Pferden beschäftigt, als plötzlich ein Pferd ausschlug und dem Knecht einen Schlag an den Kopf versetzte. St. fiel sofort besinnungslos zu Boden. Ein herbeigerufene Arzt stellte dabei fest, daß die Schädeldecke unversehrt geblieben ist, da das Pferd nicht beschlagen war. — Auf Grund des Art. 104 der Verfügung des Staatspräsidenten vom 19. Januar 1928 ist der Gutsbezirk Wawrowice, im hiesigen Kreise, aufgehoben.

÷ **Neustadt** (Wejherowo), 30. Juni. Ein Gartenfest fand gestern aus Anlaß der Orgelweihe in der Klosterkirche nach der feierlichen Vesper von 4 Uhr ab im Schützenhause statt. Konzert, Belustigungen, Verlosungen von verschiedenen Wertgegenständen usw. sorgten für Abwechslung. Der deutsche gemischte Chor „Cäzilie“ brachte einige gut eingeübte Lieder zu Gehör. Veranstaltet wurde das schöne Fest von dem Komitee der Deutschkatholiken Neustadts. Da der Tag regenlos verlief, war der Besuch ein äußerst zahlreicher. Man machte von der reichlich versorgten Küche und dem Büfett ausgiebigen Gebrauch. Der Gesamterlös, der recht nennenswert sein dürfte, ist für den Orgelbaufonds bestimmt. Gemütlichkeit und Frohsinn hielt die Teilnehmer bis in vorgerückte Stunden bei elektrischer Beleuchtung sowohl im Freien als auch in den aufs beste renovierten Räumen des Schützenhauses zusammen. — Am Mittwoch fand in der Klosterkirche ein Geistliches Konzert statt, bei dem Werke von Liszt, R. Wagner und Chopin auf der neuen Orgel zum Vortrag kamen.

a. **Schwetz** (Świecie), 1. Juli. Der heute hier stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war äußerst schwach beschickt und besucht. Die aufgetriebenen Pferde waren meist nur mittlere und geringere Ware. Man verlangte für mittlere Pferde 500—650 Złoty, für geringere Tiere 400—500 Złoty. Alte, abgemagerte Tiere wurden mit 300 Złoty gehandelt. — Auch auf dem Viehmarkt war ebenfalls der Auftrieb und Besuch sehr gering; hier fehlte besseres Material. Es herrschte einige Nachfrage nach besseren Kühen, die aber nicht gedeckt werden konnte. Es wurde für eine mittlere Milchkuh 450—550 Złoty verlangt, für eine geringere 400 Złoty. Magere, abgemolkene Kühe handelte man mit 300—350 Złoty. Der Geschäftsgang verlief schleppend.

Wirtschaftliche Rundschau.

Einführung einer Einfuhrsteuer?

Warschau, 1. Juli. Wie der jüdische „Nasz Przegląd“ meldet, besteht im Finanzministerium die Tendenz, auf dem Wege von Steuerrepressalien Kaufleute und Importeure zu zwingen, die Menge der eingeführten Waren zu verringern. In interessierten Kreisen sind jetzt Gerüchte im Umlauf, daß das Finanzministerium eine besondere Steuer vom Import einführen will. Diese Steuer würde zusammen mit dem Zoll erhoben werden und in bedeutendem Maße zur Einschränkung des Imports beitragen. Das Projekt der Einführung der Einfuhrsteuer soll vorsehen, daß diese Steuer von der Höhe der vorgelegten Fakturen erhoben werden wird.

In kaufmännischen Kreisen hat diese Angelegenheit eine verständliche Beunruhigung hervorgerufen. Die Wirtschaftslage gibt keine Garantie dafür, daß der innere Verbrauch durch die Einführung der Steuer sich auf dem heutigen Niveau halten wird. Importierte Waren können durch Inlandsprodukte nicht ersetzt werden, da die inländische Industrie den Bedarf des Marktes nicht befriedigen kann, nicht über Kredite verfügt und mit dem Auslande nicht konkurrieren kann. Das Projekt des Finanzministeriums wird daher als direkt verderblich angesehen, da es sich nicht auf eine genaue Kenntnis des Wirtschaftslebens stützt. Dem „Nasz Przegląd“ zufolge beabsichtigen Wirtschaftskreise, in dieser Frage zu intervenieren.

Ein Nachklang zum polnischen Fiasko beim türkischen Spiritusmonopol ist in dem soeben veröffentlichten Geschäftsbericht der „Poznańska Spółka Okowiciana“ (Posener Branntwein-Genossenschaft) zu finden, die zu den ca. 875 Brennereien zählte, welche an der türkischen Spiritusmonopol-Pachtgesellschaft beteiligt waren. Diese Monopolkonzession endete bekanntlich schon nach nur einjähriger Tätigkeit mit einem Verlust von etwa 6 Millionen Schweizer Franken. Das Geschäftsjahr 1927/28 der genannten Genossenschaft stand im Zeichen der Verhandlungen mit der polnischen Regierung (die seinerzeit für die Pachtgesellschaft eintreten mußte), über die Art der Deckung der Schulden aus der Liquidation des türkischen Geschäfts. Am 15. November 1927 hat die westpolnische Spiritusvereinigung namens der Spiritusorganisation ein Abkommen mit der Regierung unterzeichnet, in dem grundsätzlich die Art der Schuldenrückzahlung durch Brennen von Spiritus-Überkontingenten für die Hälfte des Monopolpreises festgesetzt war. Zu Beginn der Kampagne 1927/28 erhielt der Vorstand von den Mitgliedern freiwillig 1 274 300 Liter Spiritus zum halben Monopolpreise zur Deckung der laufenden Rate der türkischen Schuld. Die Gesellschaft hat einen Gewinn von 12 653,29 Złoty erzielt, wovon 10 Prozent dem Reservefonds zugewiesen werden. Der Rest wird auf das nächste Jahr vorgetragen. — In diesem Zusammenhange dürfte es interessieren, daß sich jetzt angeblich eine italienische Gruppe um die Erteilung eines Handels- und Einfuhrmonopols für sämtliche Spirituosen nach der Türkei bemüht. Die türkische Regierung soll grundsätzlich dazu geneigt sein, stellt aber die Bedingung, daß die Pächter einen großen, modernen Destillationsbetrieb in der Türkei erbauen. Italienisches Kapital war übrigens durch eine der größten Banken Italiens, die Banca Commerciala Italiana, bereits an der polnischen Pachtung insofern beteiligt, als die genannte italienische Bank zusammen mit der Bank Ziemianski (Bodenbank) in Warschau anläßlich der ersten Sanierungsaktion für die Pachtgesellschaft eine Garantie von 400 000 türkischen Pfund übernommen hatte.

Polens Außenhandel mit Pflanzen und Sämereien zeigt zwar ein großes Aktivum. Dieses ist aber in den letzten Jahren bedeutend zurückgegangen, da die Einfuhr sich inzwischen rund verfünffacht hat. 1928 kamen aus dem Auslande 41 008 Tonnen im Werte von 36 426 000 Złoty, 1927 35 230 Tonnen im Werte von 32 710 000 Złoty, 1926 19 791 Tonnen im Werte von 18 935 000 Złoty, 1925 18 842 Tonnen, 1924 8 958 Tonnen. Und zwar dominieren in der Einfuhr Ölsämereien, deren Import sich 1928 auf 30 663 Tonnen im Werte von 20 897 000 Złoty (gegenüber 25 353 Tonnen im Werte von 16 541 000 Złoty im Vorjahre) belief. Es folgen u. a. Materialien für die Korbmacherei und Bürstenbinderei mit 5 754 Tonnen im Werte von 5 051 000 Złoty (gegenüber 5 579 Tonnen im Werte von 5 157 000 Złoty), sowie Futter- und Grassaaten mit 1 116 Tonnen im Werte von 1 469 000 Złoty (1 390 Tonnen im Werte von 2 728 000 Złoty). Der Export hat im Laufe des verflossenen Jahrfünfts seinen Höhepunkt im Jahre 1927 erreicht und ist 1928 bereits wieder gesunken. Er bezifferte sich auf 76 360 Tonnen im Werte von 62 433 000 Złoty (gegenüber 87 109 Tonnen im Werte von 67 859 000 Złoty im Jahre 1927, 69 124 Tonnen im Werte von 41 058 000 Złoty im Jahre 1926, 74 641 Tonnen im Jahre 1925 und 73 550 Tonnen im Jahre 1924). In der Ausfuhr spielen die größte Rolle Futter- und Grassaaten, und zwar gingen 1928 43 590 Tonnen im Werte von 38 949 000 Złoty ins Ausland (gegenüber 44 901 Tonnen im Werte von 40 969 000 Złoty im Jahre 1927), außerdem 17 726 Tonnen Ölsämereien im Werte von 13 631 000 Złoty (22 620 Tonnen im Werte von 16 444 000 Złoty), 9 100 Tonnen Weidenruten im Werte von 2 676 000 Złoty (12 485 Tonnen im Werte von 3 314 000 Złoty), 8 448 Tonnen Zuckerrübensamen im Werte von 5 651 000 Złoty (4 294 Tonnen im Werte von 5 921 000 Złoty) usw. Der deutsche Markt nahm 1927 von insgesamt 87 109 Tonnen 49 763 Tonnen gegenüber 39 238 Tonnen von insgesamt 73 550 Tonnen im Jahre 1924 auf, d. h. immer noch weit mehr als die Hälfte. Dagegen ist Deutschland an der polnischen Einfuhrsteigerung nur in geringem Maße beteiligt gewesen. Stammten doch 1927 von insgesamt 35 230 Tonnen nur 3 722 Tonnen, d. h. rund der zehnte Teil aus Deutschland, während es 1924 von insgesamt 8 058 Tonnen 2 706 Tonnen, d. h. etwa den dritten Teil lieferten konnte. Die deutschen Sämereien stehen freilich hinsichtlich ihres Importwertes (6 437 000 Złoty im Jahre 1927) noch immer an der Spitze, obwohl die Einfuhrmenge von anderen Ländern (Argentinien, Ungarn, Rumänien) übertroffen wurde.

Auflösung der Bielitzer Email- und Metallwarenfabrik A.-G. Die auf ein 30jähriges Bestehen zurückblickende Tow.-Akc. Fabryk Wyrobów Emaljowanych i Metalowych in Bielitz, die nach der letzten Jahresbilanz vom 30. Juni 1927 mit einem Aktienkapital von 500 000 Złoty arbeitet und über ein Reservekapital von 140 000 Złoty verfügt, aber schon seit mehreren Jahren mit großen Verlusten abgeschlossen hat, sieht sich jetzt zur Liquidierung genötigt, worüber in diesen Tagen die Generalversammlung beschließen soll. Das Werk, das 1927 noch 800 Arbeiter, in letzter Zeit aber nur noch 500 beschäftigte, ist bereits am 22. d. M. stillgelegt worden. Die gesamten Grundstücke und Fabrikeinrichtungen werden demnächst zum Verkauf gestellt. Als Grund der Auflösung werden die Preisunterbietungen der Konkurrenz und der eigene Kapitalmangel angegeben. An Aufträgen hätte es an sich nicht gefehlt. Im Geschäftsjahr 1926/27 bezifferte sich der Absatz noch auf 2,85 Millionen Złoty.

Zur Erlangung der polnischen Exportprämie für geschälten und polierten Reis sowie Reisprodukte, werden die Ausfuhrbescheinigungen laut einer soeben im „Monitor Polski“ veröffentlichten Bekanntmachung des Finanz- und des Handelsministers von der Exportsektion der polnischen Reisindustrie G. m. b. H. in Krakau ausgestellt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 2. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 1. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,73 bis 57,87, bar 57,70—57,90, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 16,95—47,15, Posen 46,95—47,15, bar gr. 46,85—47,25, Zürich: Ueberweisung 58,20, London: Ueberweisung 43,24, Newyork: Ueberweisung 11,25, Budapest: bar 64,10—64,40, Prag: Ueberweisung 378,40, Wien: Ueberweisung 79,575—79,855, Mailand: Ueberweisung 214,75.

Warschauer Börse vom 1. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,14, 359,04 — 357,24, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,25, 43,36 — 43,14, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Oslo —, Paris 34,88½, 34,97 — 34,80, Prag 26,36, 26,45 — 26,33, Riga —, Schweiz 171,61, 172,04 — 171,18, Stockholm —, Wien 125,36½, 125,68 — 125,05, Italien 46,68½, 46,80 — 46,57.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 1. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 24,99 Gd., 24,99 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau —,— Gd., —,— Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,90 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 1. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 29. Juni Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pe.	1.759	1.763	1.758	1.762
—	Kanada . . 1 Dollar	4.153	4.164	4.156	4.164
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.853	1.857	1.837	1.847
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—.—	—.—	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	—.—	—.—	2.014	2.018
5.5 %	London 1 Pfd. Ster.	—.—	—.—	20.332	20.372
5 %	Newyork . . 1 Dollar	—.—	—.—	4.1925	4.2005
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.4365	0.4385	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.036	4.044	4.036	4.044
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.34	168.68	168.29	168.63
9 %	Athen	—.—	—.—	5.425	5.436
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.25	58.37	58.235	58.355
7 %	Danzig . . 100 Guld.	—.—	—.—	81.31	81.47
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.537	10.557	10.533	10.553
7 %	Italien . . . 100 Lira	21.95	21.99	21.94	21.98
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.365	7.379	7.365	7.379
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.71	111.93	111.69	111.91
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.73	18.77	18.73	18.77
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.72	111.94	111.72	111.94
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.395	16.435	16.41	16.45
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.415	12.435	12.412	12.432
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.67	80.83	80.64	80.80
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.032	3.038	3.027	3.033
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	59.74	58.86	59.31	59.43
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.37	112.59	112.38	112.60
7.5 %	Wien . . . . . 100 Kr.	58.96	59.03	58.94	59.06
8 %	Budapest . . . Pengö	—.—	—.—	73.09	73.29
9 %	Warschau . . 100 Zł.	46.95	47.15	—.—	—.—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,08 Zł., 100 Schweizer Franken 170,92 Zł., 100 franz. Franken 34,75 Zł., 100 deutsche Mark 211,64 Zł., 100 Danziger Gulden 172,34 Zł., tschech. Krone 26,28 Zł., österr. Schilling 124,35 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 1. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 50,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 92,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 44,00 G. Notierungen je Stück: 4proz. Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-Złoty) 107,00 B. — Industrieaktien: Bank Polski 160,00 +. Herzfeld-Viktorius 40,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 1. Juli. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Abladestation:

Rotklee 140—160, Weißklee 180—300, Schwedenklee 250—300, Gelbklee —,—, Gelbklee in Kappen —,—, Inkarnatklee 230—250, Wundklee 150—170, Reygras hies. Prod. 120—140, Tymothe gewöhnl. 40—45, Serradella 50—55, Sommerwicken 38—42, Winterwicken 80—85, Peluschken 35—38, Viktoriaerbsen 60—65, Felderbsen 40—42, grüne Erbsen 50—58, Pferdebohnen 45—40, Gelbsenf 70—80, Raps —,—, Rübsen —,—, Saatlupinen, gelbe 40—45, Saatlupinen, blaue 25—28, Leinsaat 80—85, Hanf 90—100, Blaumohn 100—100, Weißmohn 120—140, Buchweizen —,—, Hirse 40—45, rumän. Mais —,—, Prov. Luzerne —,—.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 1. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	46.00—47.00	Speisekartoffeln	—.—
Roggen	25.75—26.75	Fabrikkartoffeln	—.—
Mahlgerste	28.20—29.00	Serradella	—.—
Braugerste	—.—	Blaue Lupinen	28.00—29.00
Hafer	26.00—27.00	Gelbe Lupinen	40.00—45.00
Roggenmehl (65%)	—.—	Buchweizen	45.00—48.00
Roggenmehl (70%)	40.00	Rapskuchen	—.—
Weizenmehl (65%)	66.50—70.50	Leinkuchen	—.—
Weizenkleie	20.00—21.00	Sonaschrot	—.—
Roggenkleie	18.00—19.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Felderbsen	—.—	Sommerwicke	—.—
Viktoriaerbsen	—.—	Peluschken	—.—
Folgererbsen	—.—		

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 1. Juli 1929. Weizen 130 Pfd. 27,25. Roggen, 120 Pfd., 17,25, Braugerste 18,00—18,75, Futtergerste 17,00—18,00, Hafer 16,50—17,25, Roggenkleie 13,00—14,50, grobe Weizenkleie 15,00—15,50.

Berliner Produktenbericht vom 1. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 233—234. Roggen märk. 203—205. Gerste: Futter- und Industriegerste 176—182. Hafer märk. 182—192.

Weizenmehl 26,75—31,00. Roggenmehl 28,00—30,25. Weizenkleie 11,75—12,00. Roggenkleie 11,75—12. Viktoriaerbsen 40—48. Kleine Speiseerbsen 28—35. Futtererbsen 21—23. Peluschken 25 bis 26. Ackerbohnen 21—23. Wicken 27—30. Lupinen, blaue 18,50—19,50. Lupinen, gelbe 27,50—29,50. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19,00. Leinkuchen 22,50—23,00. Trockenschnitzel 10,60. Sonaschrot 19,60—20,50. Kartoffelflocken 16,00—16,40.

Speisekartoffeln, weiße 2,12—2,30, rote 2,30—2,60, gelbfleischige 2,6—3,00, Fabrikkartoffeln (kein Geschäft).

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 1. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 68—72, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 71,25—73,00, Gold im Freiverkehr —,—, Platin —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 28. Juni. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2101 Rinder, darunter 355 Ochsen, 461 Bullen, 1285 Kühe und Färsen, 2250 Kälber, 8283 Schafe, 9063 Schweine, — Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere 63—64, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—61, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 53—56, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 54—56, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 51—53, d) gering genährte 48—50. Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 47—51, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 40—45, c) fleischige 31—38, d) gering genährte 28—31. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwert 57—59, b) vollfleischige 52—55, c) fleischige 45—50. Fresser: 42—51.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 72—80, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 66—70, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 50—60.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —,—, 2. Stallmast 62—66, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 55—60, c) fleischiges Schafvieh 48—53, d) gering genährtes Schafvieh 37—47.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht —, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 83—84, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 82—84, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. 81—82, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 78—80, f) vollfl. unter 120 Pfd. —, g) Sauen 78—80. — Ziegen: —.

Marktverlauf: Bei Rindern glatt, bei Kälbern langsam, bleibt Ueberstand, bei Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen ruhig, bleibt Ueberstand.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 2. Juli.

Krakau + —, Zawichost + 1,44, Warschau + 1,40, Płock + 0,81, Thorn + 0,82, Fordon + 0,87, Culm + 0,72, Graudenz + 1,02, Kurzebrak + 1,21, Pickel + 0,44, Dirschau + 0,34, Einlage + 2,36, Schiewenhorst + 2,48.

Fluch der Unwissenheit.

Eine ausländische Stimme zum 28. Juni.

Von William Robbins-London.

Wissen die Deutschen, daß es im ehemals feindlichen Ausland zahlreiche ernsthafte Forscher gibt, die sich nach dem gründlichen Studium der Kriegsursachen ohne Einschränkung zu der Auffassung bekennen, daß die Artikel des Versailler Vertrages über die Kriegsschuld unhaltbar sind? Sie wissen es nicht! An keiner Außenpolitik ist die zehnjährige Erforschung der Kriegsursachen so spurlos vorübergegangen wie an der des Deutschen Reiches. In der Geschichte des letzten Jahrzehntes hat es mehrfach ganz große Gelegenheiten gegeben, zu denen die Deutschen mit unbedingter Sicherheit auf Erfolg die Beseitigung des unverdienten Makels auf ihrer Volksehre, dessen Anerkennung ihnen im Spiegelsaale von Versailles abgezwungen ist, verlangen konnten. Ich denke dabei an den September 1926, als Deutschland seinen Eintritt in den Völkerbund vollzog, und an die Pariser Sachverständigenkonferenz. Wenn die deutsche Außenpolitik jemals in feierlicher Form erklärt hätte, daß Deutschland nicht gewillt sei, sich der Gesellschaft der Nationen anzuschließen, behaftet mit der furchtbaren Beschuldigung als Urheber aller der durch den großen europäischen Krieg verursachten Menschheitsleiden, wenn sich die deutschen Staatsmänner damals auf die bereits vorliegenden Forschungsergebnisse der internationalen historischen Wissenschaft berufen hätten, dann wäre keine Macht der Welt imstande gewesen, die Wahrheit länger aufzuhalten.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz war die zweite ganz große Gelegenheit zur Anschneidung der Kriegsschuldfrage, nachdem die Konferenz, was ja sehr bald geschehen ist, sich nicht als eine reine Zusammenkunft von Finanzsachverständigen, sondern als hervorragend politische Tagung entpuppt hatte. Deutschland konnte und mußte im Interesse seiner Bevölkerung und auch der geschichtlichen Wahrheit mit dem Einwand hervortreten: Unsere Milliardenleistungen werden hergeleitet aus dem Artikel 231 des Versailler Vertrages, in dem es heißt, daß Deutschland sich als Urheber des Krieges auch verantwortlich fühlt für den Schaden, den die Regierungen und ihre Staatsangehörigen infolge des Krieges erlitten haben. Die Grundlagen dieses Artikels sind aber durch die Erforschung der Kriegsursachen längst in einem Grade erschüttert, daß sich Deutschland außerstande sieht, die Schulden der Staaten der ganzen Welt nebst einem unübersehbaren Programm von sogenannten Wiedergutmachungen länger auf sich zu nehmen.

Eine solche Sprache hätte die Ohren der Völker geschärft und all diese grotesken Auseinandersetzungen über Allein- oder Haupt- oder Teilschuld beendet. Eine solche Entwicklung wäre von allen aufrichtigen Männern und Frauen der Erde begrüßt worden. Um unserer Jugend willen können wir es in England, Frankreich, den Vereinigten Staaten nicht dulden, daß man sich an den Gedanken gewöhnt: Es gibt ein Volk auf der Erde, das einmal einen Krieg angezettelt hat, der Millionen Menschen aller Völker das Leben oder die Gesundheit kostete und unsägliches Elend in Millionen Familien aller Länder der Erde trug. Dieses Volk, die Deutschen, wurde deshalb in eine Schuldhaft genommen, die erst 70 Jahre nach dem Friedensvertrag beendet sein wird. Es leidet unter einer gewaltigen Milliardenlast, die seine Wirtschaft, seine Kultur, ja selbst die körperliche Entwicklung seiner Jugend zerrüttet hat. Aber dennoch dürfen wir kein Mitleid mit diesem Volke haben.

Dieser gefährliche würdelose und zur Würdelosigkeit anstiftende Gedankengang muß sich der Jugend aller Länder und selbst der aufwachsenden Jugend Deutschlands als richtig aufdrängen, wenn die Kriegsschuldlüge nicht endlich zerstört wird. Wissen die Deutschen, daß diese verderbliche, die Moral der ganzen Welt untergrabende Lüge Made in Germany, in ihrem eigenen Lande entstanden ist? Auch das wissen sie nicht. Die Kriegsschuldlüge ist also in Deutschland gemacht. Deutschland, Regierung und Volk, haben nicht nur im eigensten Interesse, sondern auch zum Wohle einer unverhetzten, redlichen Abwicklung des Lebens aller Völker miteinander die heilige Pflicht, ihr Bestes zur Ausrottung der Schuldlüge von Versailles zu tun.

*

Erinnerung an Lord Rosebery.

Der vor wenigen Wochen verstorbene einstige englische Ministerpräsident Rosebery gehörte der Glanzheit der Liberalen in England an und vertrat seine Partei in zwei Kabinetten Gladstones als Außenminister, ehe er selbst Premierminister geworden ist. In seinem Ruhesitz Dalmeny erklärte er einmal Lloyd George nach dessen eigener Darstellung über das soeben aufgedeckte englisch-französische Abkommen: „Ich vermute, Sie sind darüber ebenso erfreut wie die übrigen.“ Ich bestätigte das. „Nun“, setzte er fort, „Ihr seid alle im Unrecht — es muß uns früher oder später in einen Krieg hineinreißen.“ Lord Rosebery hat recht behalten. Es war der Krieg, an dem Deutschland schuldig sein soll.

Der deutsche Dornier-Wal.

Zur Rettung der spanischen Ozeanflieger

schreibt die Berliner „Germania“:

Major Franco war mit seinen Begleitern am vorigen Freitag nachmittag von Cartagena aus zum Flug nach Newyork über die Azoren aufgestiegen. Die Tatsache, daß die Flieger **nach 8½tägigem Treiben auf dem Atlantischen Ozean** jetzt mitsamt ihrer Maschine wohlbehalten geborgen werden konnten, verdient besonders in Deutschland mit großer Genugtuung verzeichnet zu werden. **Nie zuvor hat ein Flugboot eine solche Belastungsprobe erfolgreich bestehen können, wie jetzt der von den Spaniern benutzte deutsche Dornier-Wal**, der seine Besatzung, nachdem die Maschine wegen Defektes an den Hispano-Suiza-Motoren noch vor den Azoren niedergehen mußte, sicher auf dem Ozean länger als eine Woche getragen hat, bis die Rettung kam. Dabei muß daran erinnert werden, daß vor wenigen Tagen gerade im Azorengebiet heftige Stürme herrschten, so daß schon alle Hoffnung auf eine Rettung der spanischen Flieger aufgegeben wurde, weil man trotz der bekannten Seetüchtigkeit des Dornier-Wal niemals damit rechnete, daß das verhältnismäßig kleine Flugboot dem Sturm Trotz bieten würde. Drei Tage lang trieb auch einmal der italienische Flieger Locatelli mit einem Wal, mit dem er Grönland erreichen wollte, infolge **Motorschadens auf dem Ozean, bis man ihn ebenfalls unversehrt bergen konnte.** Aber die achteinhalb Tage Mello Francos und seiner Leute auf dem Weltmeere stellen zweifellos einen **Rekord in der Seetüchtigkeit eines deutschen Flugbootes** dar. Wie man hört, war es den Fliegern nicht möglich, die Funkeinrichtung nach dem Niedergehen auf dem Wasser in Tätigkeit zu setzen, da sie über keine Reserve-Antriebskraft für den Generator verfügten.

Schiffbruch des Ozeanseglers.

Die abenteuerliche Seereise des Deutschen Paul Müller, der in einem winzigen Boot allein die Reise von Hamburg nach Newyork unternahm und dabei, wie erinnerlich, trotz vieler gefährlicher Abenteuer glücklich in Florida das amerikanische Festland erreichte, hat, wenn die neuesten, aus Charleston in Süd-Carolina kommenden Nachrichten zutreffen, nun doch noch, ehe Newyork erreicht war, mit einem Schiffbruch geendet.

Paul Müller soll auf der Fahrt nach Newyork kurz hintereinander in zwei schwere Stürme geraten sein, in deren Verlauf seine sämtlichen Segel zerfetzt wurden. In der Nähe von Johns Island sah er schließlich keine andere Möglichkeit, als schwimmend die Rettung zu versuchen. Ehe er das Boot verließ, steckte er es in Brand, um Hilfe herbeizurufen, und schwamm der Küste zu. Ein Deutsch-Amerikaner namens Fritz Strobel fuhr im Ruderboot hinaus, und es gelang ihm, Müller aufzufischen.

Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Wollstein-Neutomischel.

(Schluß.)

Die letzte Gemeinde galt es zu besuchen, die Kirchengemeinde Buk. Es war erschütternd, feststellen zu müssen, wie diese Gemeinde durch die veränderten Verhältnisse gelitten hat. Früher zählte sie 3000 Seelen — jetzt 466! Diese wehmütigen Gedanken, welche die Herzen bewegte, brachte auch die Predigt über Apostelgesch. 2, 37—39 zum Ausdruck, die der Ortsgeistliche P. Dr. Gerber hielt. Aber er zeigte zugleich auch, wie in allem Dunkel die Verheißung leuchte. Pfarrer Schatz knüpfte daran in der Visitationsansprache die ernste Frage: Habt ihr den heiligen Geist empfangen? (Apostelgesch. 19, 2) und führte aus, daß an Geistesmenschen Früchte des Geistes zu sehen sein müssen. Wie immer fand auch hier eine Besprechung mit den Hauseltern statt, geleitet vom Generalsuperintendenten D. Blau. In der Gemeindekirchenratssitzung wurden einige für die Gemeinde wichtige Beschlüsse gefaßt. Die Schule und der Friedhof in Buk wurden besucht. Nachmittags begab sich ein Teil der Kommission nach Kammthal, das 12 Kilometer von Buk entfernt ist und in der dortigen Schule eine Predigtstätte besitzt. Nachdem die Privatschule durch Pfarrer Schulze visitiert war, hielt Pastor Weinhold vor einer Gemeinde von 100 Personen eine Andachtsstunde.

Damit waren alle Gemeinden der großen Diözese Wollstein-Neutomischel besucht. In strahlendem Sonnenschein brach der letzte Tag der Generalkirchenvisitation an! Noch einmal vereinigte sich am 22. Juni die Kirchengemeinde Neutomischel mit der Kommission und den Pfarrern der anderen Kirchengemeinden zu einem letzten Gottesdienste, in dem der Generalsuperintendent nach Phil. 1, 27—30 predigte von dem rechten Bauen der Kirche Gottes. Dazu ist nötig: 1. Evangelisches Ehrgefühl, 2. Brüderliche Eintracht, 3. Christlicher Mut.

Eine große Abendmahlsgemeinde von etwa 200 Personen sammelte sich um den Tisch des Herrn. Pastor Fischers Beichtrede über Luk. 22, 15 zeigte Beides: ein herzliches Verlangen nach der ewigen Speise unserer Seele muß unsere Herzen erfüllen, aber das andere ist noch größer: Der Herr Jesus hat ein herzliches Verlangen, mit uns Gemeinschaft zu haben.

In einer öffentlichen Schlußkonferenz, die im Anschluß an den Gottesdienst in der Kirche unter Vorsitz des Generalsuperintendenten stattfand, wurden zusammenfassende Berichte über die Ergebnisse und Erlebnisse der Generalkirchenvisitation gegeben, von Pastor Horst über die Gottesdienste, Lehrer Kaschik über die Friedhöfe. Pastor Fischer besprach das Gemeindeleben und Pastor Schatz die Schulverhältnisse. Es durften von der Kommission mancherlei Anregungen gegeben werden; im Ganzen konnte die Kommission aber, wie auch der Herr Generalsuperintendent in seinem Schlußworte besonders hervorhob, nur danken für alles, was sie gesehen und gehört hatte. Er bat um weitere treue Mitarbeit in den Gemeinden, damit die Generalkirchenvisitation nicht nur wie ein „Platzregen“ über das Land gerauscht sei, sondern der ausgestreute Same aufgehen und Frucht trage für Zeit und Ewigkeit.

Ein gemeinsames Mittagessen in Glinau vereinigte zum letzten Mal die Mitglieder der Kommission mit den Pastoren des Kirchenkreises und den lieben Gastgebern von Neutomischel sowie den kirchlichen Körperschaften.

Noch einmal wurden Worte des Abschieds und des Dankes von Superintendent Reisel und Generalsuperintendent D. Blau ausgetauscht und bald darauf führte die Bahn die Mitglieder der Kommission ihrer Heimat entgegen. Dankbaren Herzens nehmen sie Abschied von dem ihnen lieb gewordenen Kirchenkreise Wollstein-Neutomischel und seinen teuren evangelischen Bewohnern, die mehr als anderswo gerade in diesem Kirchenkreise sich in Geschlossenheit erhalten haben.

Damit war die Generalkirchenvisitation in dieser Diözese zu Ende. Überall hatte man sich auf diese so selten wiederkehrenden Festtage gefreut und gerüstet. Viel Liebe hat die Kommission in Stadt und Land, bei Hoch und Niedrig auf ihrer Wanderschaft erfahren. Dafür dankt sie recht herzlich. Schnell sind die Tage vorübergegangen.

Ob sie Frucht gebracht haben für die Ewigkeit? Wir Menschen können ja nur das sehen, was vor Augen ist. Aber vor Gott ist alles offenbar, und wir dürfen wissen, daß alle Arbeit, in Seinem Namen getan, nicht vergeblich ist vor dem Herrn.

Im Mittelpunkt der Verkündigung stand in jenen 3½ Wochen der Jubilar dieses Jahres, Luthers kleiner Katechismus. Wir durften hineinschauen in den Reichtum biblischer Wahrheiten, die er uns deutlich macht.

Sein Herzstück ist die Erlösung durch Jesus Christus. Daß Sein Name uns immer köstlicher werde, dazu wollten diese Tage mithelfen, damit es wahr werde, was wir mit den köstlichen Worten Luthers bekennen: „Auf daß ich Sein eigen sei und in Seinem Reiche unter Ihm lebe und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleich wie Er ist auferstanden von dem Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. **Das ist gewißlich wahr!**“ pz.

„Gefahrenzonen in Europa.“

Eine englische Stimme zur Minderheitenfrage.

1926 begründete Frederick Mertens an der Universität Birmingham eine Stiftung, auf Grund der jährlich eine Vorlesung gehalten wird über ein „für Krieg und Frieden wichtiges Problem“. 1927 sprach H. G. Alexander über „Gerechtigkeit unter den Nationen“, 1928 F. C. Pollard über „Krieg und menschliche Werte“ und in diesem Jahre sprach **John S. Stephens**, Dozent für moderne Geschichte an der Universität Birmingham, über **die Minderheiten in Europa.** Der Vortrag liegt jetzt in Buchform vor. (J. S. Stephens: Danger Zones of Europe, a study of National Minorities, London 1929, Hogarth Preß, 86 S. Preis 1 Schilling.)

Der Verfasser verfügt über eine bei einem Engländer erstaunliche Kenntnis des Gebietes. Eigene Reisen, besonders in der Tschechoslowakei und in Polen, sowie ein gründliches Studium der Literatur befähigen ihn, überall mit voller Beherrschung der Materie zu sprechen. Er teilt sein Buch in 10 Abschnitte. „Die Balkanisierung Europas“ — überschreibt er den ersten. Hat die Unterdrückung Andersgläubiger in früheren Zeiten Europa schweren Schaden zugefügt, so heute die Unterdrückung Andersnationaler. „Zentralisation oder Föderation“ nennt sich der folgende Abschnitt, der die Gefahren der Machtpolitik demonstriert. Es folgen zwei historische Kapitel, eines über die Entwickelung des Nationalgedankens im 19. Jahrhundert und eines über die Nationalitätenfragen im Weltkrieg. Waren vor dem Kriege 45 Millionen Menschen in Europa Minderheit, so sind es nach dem Kriege 20—30, aber meistens bedeutend nationalbewußtere. Längere Ausführungen widmet er daher im fünften Kapitel den Minderheitenschutzverträgen von 1919. Interessante Angaben macht er über deren Bekämpfung durch Polen, Rumänien usw., sei es auf der Friedenskonferenz, sei es später in Genf. Die Argumente, die man in Polen gegen diesen Vertrag vorbringe, ähneln nach seiner Meinung verzweifelt den Argumenten gegen das Edikt von Nantes. „Ein Kampf besteht zwischen den Kindern des Lichts und den Kindern der Finsternis. Hohe Beamte verkünden ihre toleranten Grundsätze, aber sie versäumen oft, die Lokalbehörden zu kontrollieren, deren ganze Tätigkeit motiviert wird durch eine eingebildete oder wirkliche Verdrießlichkeit (grievance) über die Minderheit, die zu schützen ihre Pflicht ist. So werden, da es keine entsprechende Inspektion von Seiten des Völkerbundes gibt, die Schutzverträge oft zu einem bloßen Zukunftsprogramm, dessen gegenwärtige Anwendung durch jedes Mittel verhütet wird.“ Der Verfasser wendet sich hier auch gegen die Behauptung, daß jeder Angehörige der Minderheit, der sich nicht gewaltsam assimilieren will, illoyal und Irredentist sei.

Das sechste Kapitel behandelt die Frage der kulturellen Autonomie, für die er sich auf Grund einer Beschreibung der estnischen Erfahrungen ausspricht. Dann folgen drei „praktische“ Kapitel, 8 Seiten über die Südtiroler Frage, 5 Seiten über die Minderheitenpolitik der Sowjetunion, aber volle 21 Seiten über die Minderheitenverhältnisse in Polen. Er beschreibt hier die Dinge, wie sie sind. Sowohl über die Deutschen, wie über die Ukrainer, wie über die Weißrussen (er war etwa z. Zt. des Hromadaprozesses in Wilna). Wir können uns eine Inhaltsangabe schenken, da der geneigte Leser gerade über dieses Kapitel aus eigener Anschauung wohl unterrichtet ist. Nur wenige Sätze von Stephens wollen wir hier übersetzen: Viele polnische Beamte sind so erfüllt von der Gefahr einer deutschen Propaganda gegen den polnischen Staat und von dunklem Verdacht gegen alle Deutschfühlenden, daß sie völlig ungeeignet sind, sich zu einer ruhigen Zusammenarbeit niederzusetzen, wie sie die Genfer Konvention vermutete. Diese politische und nationale Eifersucht führt die Gedanken der Männer von dem realen Werk ab, einen modernen Staat aufzubauen von hohem kulturellen und ökonomischen Niveau, ein Werk, bei dem die Deutschen unzweifelhaft eine sehr wertvolle Hilfe leisten könnten.

Das 10. Kapitel trägt die Überschrift „Zu einer Lösung„ und behandelt die Vorschläge der Interparlamentarischen Union und der International Law Association über die Verbesserung des Minderheitenverfahrens, Gedanken, wie sie von Dandurand aufgegriffen wurden, aber bekanntlich gerade in dem Augenblick, als sich das vorliegende Buch in den Buchläden zeigte, auf der Madrider Tagung ziemlich unter den Tisch fielen. Daß gerade Deutschland sich dafür einsetzte, erklärt der Verfasser auf Seite 85. Der Vertrag von Versailles hat Deutschland zum Vorkämpfer in der Minderheitenfrage wie in der Abrüstungsfrage gemacht, es dient seinem eigenen Interesse und der Einlösung der hohen Verpflichtungen des Völkerbundes, wenn es immer wieder daran erinnert.

Man wird sagen: „germanofilstwo“. Nein, man lese, was dieser Brite über die Polenpolitik des alten Preußen sagt, die er mit der Politik der Engländer in Irland vergleicht, um zu sehen, daß von besonderer Deutschfreundlichkeit keine Rede sein kann.

Setzten sich der europäische Liberalismus und der Sozialismus früher für die Rechte Polens ein, so muß heute jeder Vorkämpfer für die Gerechtigkeit an die Minderheitenfrage denken und hier Lösungen aufzeigen, freilich anderer Art als sie der Endecja und den Westmarkenvereinlern genehm sind.

Dr. Walther Maas.

Kleine Rundschau.

* **Tödliche Automobilunfälle.** Nach einer Meldung aus Riga ist in Wenden ein Lastautomobil, in dem sich eine Gruppe von Hochzeitsgästen befand, in den Fluß gestürzt, wobei 3 Personen getötet und 15 schwer verletzt wurden. Der Chauffeur, der heil geblieben war, versuchte zu flüchten; er wurde jedoch in der Nähe eines Waldes festgehalten. — Einer Meldung aus Angora zufolge geriet ein Automobil, das mit einem anderen zusammengestoßen war, in Brand. 5 Personen, die einer Familie angehörten, darunter drei Kinder, kamen ums Leben. Lediglich der Familienvater, der das Auto lenkte, kam mit dem Schrecken davon.

Öfen. Repar. eis. Heizöfen u. fert. feuerf. Einsätze an. **Szczepańska,** Gdańska 71. Hof. 3679

Zwirn f. Bürstenmacher in größ. Mengen billig abzugeben **Sniadeckich 45, Hof.** 3764

Karamelpfeifen fabriziert billigst **F. Napiórkowski, Toruń.** Verlang. Sie Musteroff. 8755

Rusopatin
zur Bekämpfung des **Rotlaufs d. Schweine,** der Schweineseuche u. der Pest empfiehlt
Bruno Fasel, Drog. u. Parfümerie, **Danzig,** Junkergasse 1 u. 12.
Versand auch nach auswärts. 7669

Kisten, Tritt- u. Malerleitern, Holzmassenartikel offeriert **Holzwaren-Fabrik,** Dworcowa 77. Tel. 1621 8554

Heirat

Landwirtstochter aus gut. Fam., evgl., 27 J. a., ideal., ernst. Lebensanschauung, wünscht brfl. Gedankenaustausch m. gleichges., strebs. Herrn **zwecks Neigungsheirat.** Verm. 20000 Zł. Landw. n. ausgeschl. Zuschr. u. **L. 3768** a. d. Geschst. d. Ztg.

Gutsbesitzersohn evgl., Mitte 20er, mit Abiturientenexam. u. 50000 Zł. Verm., wünscht **Einheirat** in gr. **Landwirtschaft.** Gefl. Offert. u. **S. 3796** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besitzertochter 26 Jahre alt, evgl., wirtschaftl. u. von angenehm. Aeuß., wünscht sich zu **verheiraten** mit Landwirt od. selbst. Handwerker. Vermög. 13000 Zł. u. Wäscheausstatt. Off. unt. **C. 8778** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heiratswunsch.
Intelligenter Müller, Landwirts-Sohn, 28 Jahre alt, kath., dunkelblond, wünscht in Landgrundstück einzutreten, wo **Einheirat** geboten ist. Diskretion zugesichert. Zuschrift. mit Bild (Rückgabe) erbeten unt. **D. 8781** an die Geschst. dies. Ztg.

Geldmarkt

5000 zł suche ich geg. beste hyp. Sicherheit u. Zinsen auf ein Stadtgrundst. Ang. erb. unt. **W. 3732** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellengesuche

Gebild., älter. Landwirt, guter Ackerwirt (leichter, auch schwerster Boden), erfahrener Viehzüchter und Milchwirt, große Maschinenkenntnisse **sucht sof. Stellung a. alleiniger Beamter** od. unt. Leitung d. Chefs, auch vertretungsweise. Geringe Gehaltsansprüche. Offerten erbitte unter **W. L. 517** an **Rudolf Mosse, Danzig.**

Erfahrener verheirat. evangl. **Administrator** poln. Staatsbürger der poln. Sprache mächtig durchaus guter Acker- und Viehwirt der seine langjährige Stellung durch Übergabe an die Erben aufgeben mußte u. die jetzige Stellung nach Ablauf des sechsjährigen Vertrages aus rein persönl. Gründen aufgeben möchte, sucht zum 1. 1. 1930 oder 1. 4. 1930 anderen Wirkungskreis. Offert. unter **B. 8772** an die Geschäftsst. d. Zeitung. 8772

Landwirtssohn, 25 J. a., evgl., 3jähr. Prax. auf. größ. Gütern, poln. fast mächtig in Wort und Schrift, **sucht Stellung als zweiter oder alleinig. Beamter** zum 1. 8., auch evtl. früh. Angebote unt. **Z. 8760** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Jung. Eisenhändler 19 Jahre, evgl., beider Landessprach. mächtig, **sucht** sofort od. später in größerem Geschäft **Stellung,** in der er sich weiter fortbilden kann. Anfrag. u. **N. 8680** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Chauffeur 18 J. alt, ev., Chauffeurschule mit best. Erfolge besucht, Führersch. bis 1932, **sucht Stellung** auf Gut od. Genossenschaft. Meldg. an die Bezirksgeschäftsstelle der Westpoln. Landw. Gesellsch., Bydgoszcz-Jacisze 4. 3736

Erfahrener **Werkmeister** für Holzbearbeitungsfabrik, Rohleistenfabrik oder Sägewerk, (gel. Maschinenschlosser) ca. 15 Jahre in der Holzbranche tätig, mit der Holzausnutzung, Arbeitseinteilung, Montage, Reparaturen vertraut, sucht Stellung. Off. u. **T. 8695** an die Geschst. dieser Zeitung.

Junger Müller katholisch, 22 Jahre alt, militärfrei, beider Landessprach. mächtig, mit neuzeitlich. Maschinen u. Kundenmüllerei vertraut, **sucht Stellung** v. 1. 8. oder später. Gefl. Angebote unt. **G. 8649** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Tüchtiger, strebsamer **Müller** vertraut mit sämtlich. Müllereimaschinen, so auch m. Sauggasmotor gute Zeugn. vorhand., sucht Stellung vom 15. 7. oder später. Off. zu richten an **K. Wylegała,** młyn Wonna, pow. Lubawa, Pomorze. 8676

Tüchtiger, zuverlässiger, evangel., lediger Müllergeselle ehrlich u. nüchtern, in Müllerei gut bewand. u. mit neuzeitlich. Maschinen vertraut, **sucht Stellung** als **Walzenführer,** eventl. als **Alleiniger.** Kunden-Müllerei gut vertraut, sowie d. dtsch. u. poln. Spr. mächt. Off. unt. **S. 8692** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Müller 26 Jahre alt, **sucht Stellung** als Erster od. Selbständiger vom 15. 7. oder später. Mit neuzeitlich. Maschinen, elektr. Lichtanlage u. klein. Reparaturen vertr. Gefl. Angebote unt. **F. 8648** erb. an die Geschäftsst. d. Z.

Chauffeur gel. Maschinenschloss. u. gut. Wagenpfleg., **sucht Stellung.** Off. u. **O. 3791** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle 20 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, sucht sofort Stellung. Anfragen an **W. Maschmeier w Kuszewo,** poczta Popowo kosc. pow. Wągrowiec. 8591

Bessere, christl. gesinnte **Witwe** früh. Krankenschwester, **sucht Stellung,** am liebst. zu kranker oder älterer Dame oder Ehepaar. Frdl. Angeb. u. **T. 8617** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Witwe, ehrl. u. arbeitsam, **sucht** in Bromberg **Beschäftigung** gleich welcher Art, am liebst. im Geschäft oder bei ält. Herrn, a. Witw. mit Kind, mögl. Vertrauensst., evtl. Portierstelle in besserem Hause. Offerten unter **U. 3802** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fräulein, 28 Jahre alt, sucht Stellung als **Reisebegleiterin** einer krank. od. blinden Dame od. Herrn nach Deutschland. Off. unt. **M. 3781** a. d. G. d. Ztg.

Intell., aber bescheid. **Fräulein** **sucht Beschäft.,** evtl. zu Kind. Spricht dtsch. u. poln. Frdl. Angeb. u. **P. 3794** a. d. Geschst. d. Ztg.

Witwe o. Anh., 45 J., **sucht Stell. als Wirtin** v. gl. od. spät. Off. u. **R. 3785** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche ab sofort Stellung als **Stütze d. Hausfrau** oder **Wirtschafterin.** Offert. u. **U. 8697** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche Stellung als **Stütze od. Haustocht.** Bin gesund, kräftig u. arbeitsfreudig. **Gerda Matablowski, Konarzyny, pow. Chojnice Pom.** 8494

Jung., geb. **Mädchen** a. gut. Hause, mus., gesch. in jeder Hausarb. und Nähen, **sucht Stellung als Haustochter,** schlicht um schlicht. Off. unt. **W. 8749** an die Geschäftsst. **Kriedte, Grudziądz,** erb.

Bess., **jg. Mädch.,** 22 J. a., kath., sucht v. sof. Stell. **als Haustochter** a. größ. Gute o. i. Danzig. Taschengeld erwünscht. Offerten unter **T. 3797** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Besseres junges **Mädchen** **sucht Stellung** z. Kind. u. etwas Hilfe im Haushalt, am liebsten nach Bromberg. Zuschriften unter **O. 8682** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Offene Stellen

Wir suchen für ein Freistaat-Rittergut z. sofortigen Antritt tüchtigen, bilanzsicheren **Rechnungsführer** unverh., evangl., der gleichzeitig die Hofverwaltung übernimmt. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **„Lakwa“, Tczew,** ul. Kopernika 1. 8580

Suche einen tüchtigen **Gehilfen** für mein Kolonialwarengeschäft welcher die deutsche und polnische Sprache perfekt beherrscht, Schaufenster dekorieren und Kaffee rösten kann. **M. Weber Nachf. Wąbrzeźno,** Kolejowa 78. 8776

Tüchtigen **Retoucheur (Retoucheuse)** für beste Arbeit b. hohem Gehalt v. hiesig. Foto-Atelier gesucht. Off. u. **E. 8783** an die Geschst. d. Ztg.

Jg. Schmiedegeselle wird sofort gesucht. **Schmiede Sicienko,** p. Sicienko, pow. Bydg. 8673

Verheirateter **Brennereiverwalt.** für d. Rittergut Białochowo, pocz. Rogóżno, powiat Grudziądz, zum 1. 10. cr. **gesucht.** Es wollen sich nur Herren m. besten Empfehlung. sowie d. polnischen und deutschen Sprache auch in Schrift **vollständig** mächtig, bei der obigen Gutsverwalt. **schriftlich** melden. 8686

1 fleißiger **Zimmermann** kann sich melden Möbelfabrik **Matthes** Garbary 17. 8788

1 Stellmachergeselle sowie **1 Lehrling** gesucht **Zbożowy Rynek 10.** 3805

Suche von sofort einen jüngeren **Klempnergesellen** **R. Alsdorff, Skórcz,** Pom. 8677

Wir suchen von sofort od. 15. Juli einen tüchtigen **Chauffeur** f. 1½-to-Lieferwagen. Gefl. Off. u. **A. 8768** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Suchen zum sofortigen Antritt anständ., fleiß. **Molkerei-Gehilfen.** **Molkerei Zbrachlin,** Bahnstation Pruszcz, pow. Swiecie. 8746

Lehrling deutsch und polnisch sprechend, sucht für sein Kolonialwaren- und Schankgeschäft v. sofort **Otto Thiel, Działdowo.** 8696

Lehrling für Sattlerei und Tapeziererei, polnisch und deutsch sprechend, kann sofort eintreten. **M. Manikowski** Sattlermeister **Jeżewo, p. Swiecie (Pom.)** 8773

Einen **Lehrling** stellt ein **Kurt Kliewer** Fleischermeister **Mątawy, pow. Swiecie** 8763

Wir suchen z. 1. August d. J. einen **Molkerei-lehrling** bei zweijähriger Lehrzeit und Taschengeld **Molkerei-Genossenschaft Turse,** pow. Tczew. 8765

Zum 1. September wird eine evangel. **Hauslehrerin** m. staatl. Unterrichtserl. z. 2 Kind. f. 1. u. 2. Schulj. ges. Bewerb. m. Gehaltsanspr., Zeugn.-Abschr. und Bild erbet. Fr. Gutsbs. **Stoeckmann, Dom. Stopka** bei Koronowo. 8702

Für Dauerposten sofort oder später gesucht **tüchtig. Automechaniker** der selbständig sämtliche Reparaturen ausführen kann, der polnischen Sprache mächtig. Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften an **Autozentrale Chojnice (Konitz).** Tel. 108. Daselbst wird ein **zuverlässiger Chauffeur** gesucht.

Lehrling mit gut. Schulbildung per sofort gesucht. **Bernhard Schulz** Haus- und Küchengeräte **Grudziądz** **3-go maja 31.** 8751

Lehrling oder Fräulein mit guter Schulbildung, der deutschen und poln. Sprache mächtig, sucht für sofort **Oswald Wernicke, Buchhandlung Bydgoszcz, Dworcowa 3.** Nur schriftliche Bewerbungen erbeten. 8791

Zuverlässigen **Knecht u. Mädchen** (kein Melken) sucht von sofort **Bigalke, Runowo-Krainskie.** 8767

Suche p. sofort für frauenlosen Haushalt evang., ältere, in allen Zweigen eines größ. Haushalts erfahrene **Wirtin.** **Arno Kiep, Domäne Prangschin** b. Praust, Freistaat Danzig. 8678

Suche ab sofort oder spätestens bis zum 15. Juli evangelische **Wirtin** für mittleren Gutshaushalt, nicht unter 25 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu richten an **Frau E. Diener, Karczewo, poczta Wrocki pow. Brodnica.** 8535

Dom. Junkertroylhof bei Pasewark, Danzig. Ndg., sucht von sofort evang. Besitzertochter **als Stütze.**

Für Landhaushalt gebild. ev. jg. **Mädchen** als **Stütze** gesucht. Ang. m. Lebensl., Bild, Zeugn. u. **W. 3804** a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Suche per sofort ein solides älteres **Mädchen** welches die deutsche Sprache beherrscht, selbständig kochen kann sowie mit sämtlichen Hausangelegenheiten insgemein vertraut ist. **M. Weber Nachf. Wąbrzeźno,** Kolejowa 78 8777

Gesucht zum 1. Juli od. später perfektes **Stubenmädchen.** Zeugnisse und Gehaltsansprüche zu senden an **Fischer, Kurkocin** Post Wielkie Radowiska **Kreis Wąbrzeźno.** 8428

Suche für frauenlosen Haush. unt. Führung erfahr. Wirtin deutsch-evangelisches **Mädchen** welches einige Kenntnisse im Kochen und Servieren besitzt, jedoch a. einige Kühe melken kann, bei hohem Lohn u. guter Behandlung. Antritt möglichst bald. Offert. u. **P. 8684** a. d. Geschäftsst. d. Zeitung.

Bess., gewandt. **Hausmädchen,** das koch. kann, mit gut. Zeugn., w. **als Stubenmädchen** b. hoh. Gehalt zum 15. 7. od. fr. gesucht. Off. m. Zeugn.-Abschrift. unter **B. 3803** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für kl. Landhaushalt wird für sofort ein ordentliches, ehrliches **Hausmädchen** gesucht, das auch etwas Gartenarbeit übern. muß. Kleine Besitzertochter bevorzugt. Gehalt n. Uebereinkunft. Gefl. Angeb. u. **L. 8662** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Kl. Grundstück in Czyżkówko, 2 Mg. Land, zu verk. Zu erfragen **Grunwaldzka 114,** 1 Tr. 3798

Gdynia! Bauplatz im Zentrum d. Stadt umständehalb. sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 3735

Revolver-Drehbank **Exenter-Presse** **Balanz** für Handbetrieb **Automat,** 15 mm Durchlaß **zu kaufen gesucht.** **„Impregnacja“** Bydgoszcz ul. Jagiellońska 17. 8779

Ein Restgrundstück 94 Morg. groß, guter Boden mit Wiese, gute Gebäude, Kr. Wyrzysk gelegen, m. sämtl. tot. u. lebend. Inv. sofort Familienh. zu verkauf. Gefl. Offert. u. **N. 3593** an die Geschst. d. Ztg.

Auto off., 6sitz. Boschanlage, bewährtes deutsches Fabrikat, zuverläss. Gebrauchswagen, umzugshalber billig zu verkaufen. **Robert Dau,** Gastwirt, **Stutthof,** Freist. Danzig. Telef. Stutthof 1. Nebenstelle 8690

Verkaufsanzeige. In **Hohenfier,** Kreis und Bahnstat. Flatow u. Küddowbrück, verkaufe ich ein **Restgrundstück** von 140 Mrg. einschl. 15 Mrg. zweischn. Wiesen, Acker (mild. Lehmbod.) a. Dorfe, Hoflage mass., 8 Mrg. groß, im Dorfe geleg., 4 Pfd., 15 Rindvieh, 20 Schweine, elektr. Licht, Kraftdreschs., bei 15—20000 Rm. Anzahl. Auskunft erteilt **M. Sorgatz, Flatow,** Grenzmark. Tel. 165. 8600

Dunkelfuchs-Stute 5j. ger. u. gefahr. 162 cm Gew. Träger, flott, scheufrei, bequ. Gänge, g. f. g. F. sehr preisw. zu verkauf. Dworcowa 63.

1 schwere Stute 7 Jahre, und **2 Absatzfohlen** verkauft **Fr. Duwe, Czarnowo,** pow. Toruń. 8704

Größeren Posten **Läuferschweine** (Güterschweine) suche zu kaufen im Gewichte von 40—80 Pfd., evtl. Vermittler erbeten. **Mleczarnia Makowiska,** p. Solec Kujawski, pow. Bydgoszcz. 8661

Neue H.-Lackschuhe, Gr. 43, preisw. zu verkauf. **Libelta 8,** 2 Tr. 3799

Motorrad mit Beiwag., 8 Wochen im Gebr. (Einkaufspr. 3300 Zł.), weg. Bargeldmang. f. 2300 Zł. bar zu verkauf. Off. u. **Z. 3806** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gebr. Fahrrad preiswert zu verkaufen Sniadeckich 22 Hof 3811

Gebr., gut erhaltene **Cormick-Mähmaschine** hat preiswert abzugeb. **Manchen, Wtelno,** Kr. Bromberg. 3788

2 neue Jagdwagen in best. Ausführ. verk. **P. Altenburg,** **Dworcowa 79.** 3761

Kutschgeschirre zum Verkauf **Chocimska 11.** Tel. 936. 3800

Zu kaufen gesucht **Lokomobile** fahrbar oder stat., **50-70 P.S.** Angebote enthaltend Fabrikat, Baujahr, Heizfläche, Betriebsspannung, Leistung an **Hugo Chodan** vorm. **Paul Seler,** Poznań, ul. Przemysłowa 23. 8683

Elektr.-Motor 3 PS., 220 Volt, Gl.-Str., z. kauf. ges. Off. unt. **R. 3795** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hobel- und Spundmaschine guterhalt., zu kaufen gesucht. Offerten an Tartak parowy w Mroczy, p. Wyrzysk

Gut erhaltene **Weckgläser** zu kaufen gesucht **Conditorei Grey,** Gdańska 23. 8789

Pachtungen

Eine 8½ Morg. große **Netzewiese** zu verpachten **Brunk, Lisiogon.** 3789

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm., pass. f. 2 Herren, zu vermiet. **Król. Jadwigi 8,** ptr. lks. 3810

J. Kaufm. **sucht 1 Mitbew.** **Marcinkowskiego 8a** II. Das. 1 möbl. Z. z. v.

Schlafstell. für Handwerker, a. mit Kost, **Tucholska 5,** beim Wirt. 3757

Pensionen

Schülerheim.
Mit dem Beginn des neuen Schuljahres eröffnen wir in **Bydgoszcz**—Bromberg, **ul. Kołłątaja 4** (Roonstr.) unter Leitung einer erfahrenen Schwester ein **Schülerheim für evangelische Knaben und Mädchen.** Pensionspreis 90.— zł monatlich. Anmeldungen sofort erbeten. 8536

Das Diakonissen-Mutterhaus Więcbork/Pomorze.

Ausdruck, daß diese Grundsätze, die wir hier im Wortlaut folgen lassen, in der deutschen Turnerschaft in Polen allseitige Anerkennung finden:

„1. Zur Fortenwicklung und inneren Vertiefung des Turngedankens führt vor allem der Grundsatz von Guths-Muths: „Turnen ist Arbeit im Gewande jugendlicher Freude“. Aus diesm Grunde betonen wir mit Nachdruck neben dem Geräteturnen die Pflege des Spiels in allen Altersklassen, bei den Kindern und Frauen, den Jugendabteilungen und vor allem auch der älteren Generation. Als Mittelpunkt der Spielbetätigung der Erwachsenen erstreben wir neben dem Faustballspiel die Pflege und Ausbreitung des Handballspiels, des eigentlichen deutschen Kampfspiels. Zu diesem Zweck ist der Erwerb und Ausbau von Spielplätzen unerläßlich.

Das Turnen muß solange wie nur irgend möglich im Freien stattfinden. Daraus ergibt sich ohne weiteres, daß das volkstümliche Turnen während des Frühjahrs, Sommers und Herbstes im Vordergrunde steht.

Dem Schwimmen und der Bereitstellung von Schwimmgelegenheiten ist eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Überall, wo es irgend möglich ist, sollen die Turnvereine bestrebt sein, ihrem jugendlichen Nachwuchs das Schwimmen beizubringen.

2. Der Ausbreitung des Turnens muß erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt werden. Besonderer Pflege bedarf das Kinder- und Frauenturnen. Auch wird die Ausbreitung des Turnens durch die Bildung von besonderen Jugendabteilungen gefördert. Den richtigen Aufschwung wird das Kinder- und Frauenturnen erst dann nehmen, wenn es gelingt, eine besondere Fachkraft zu gewinnen, welche den einzelnen Vereinen die Anleitung zum gründlichen Betriebe dieser Zweige des Turnens gibt.

3. Der Männerturnverein Bromberg bekennt sich zu der alten Jahnschen Auffassung des Turnens als eines Mittels der Volkserziehung. Deswegen legt er besonderen Wert auf die Erziehung innerhalb der Jugendabteilungen, für die besondere Jugendabende eingerichtet werden müssen. Die turnerische Geselligkeit soll sich durch besonderen turnerischen Geist auszeichnen und durch ihre besondere Art grundsätzlich von den üblichen Festlichkeiten unterscheiden. Zu erstreben ist besonders für die Jugendabteilungen die Fernhaltung von Alkohol und Nikotin. So wenig der Turner den Sonntag für seine Betätigung entbehren kann, so sehr soll er sich doch bewußt sein, daß der Sonntag ein Tag der Heiligung ist. Dem wird am besten dadurch Rechnung getragen, daß bei größeren turnerischen Veranstaltungen, welche den ganzen Sonntag Vormittag umfassen müssen, Morgenfeiern stattfinden. Wir wollen, daß das vierte F, „Fromm“, im Wahlspruch der Turner einen wirklichen Inhalt besitzt.“

Vorwärts, durch Rückkehr zu Jahn!

An diese grundsätzlichen Festlegungen knüpfte Studienrat Heidelck in seiner Festrede an. Er nannte mit Edmund Neuendorff, dem hervorragenden Führer der deutschen Turnerschaft, einen vierfachen Zweck der Leibesübungen: Die Erhaltung und Kräftigung der Gesundheit, die Bildung des Charakters, die Schaffung einer Gemeinschaft und die Erhöhung der Lebenskraft durch Bereicherung des ursprünglichen Trieblebens. Die Bedeutung der körperlichen Ertüchtigung hat ihre allgemeine Anerkennung in den letzten Jahren gefunden. Nicht ganz so ist es mit der Forderung nach Stählung des Charakters. Das Lernen der Leibesübungen, das im steten Tätigsein und lebendigen Handeln vor sich geht, erfordert immer neue und mit der Größe der Aufgaben eine stetig wachsende Anspannung des Willens. Mut, Schlagfertigkeit und Tatbereitschaft verschaffen Freude an der Macht und eine gesunde Selbständigkeit, sie werden schließlich Wurzel eines sittlichen Wollens. Anerkannt ist auch der gemeinschaftsbildende Zweck der Leibesübungen, bei denen die Unterschiede von Stand, Bekenntnis und Partei aufhören und die Gemeinsamkeit von Blut, Sprache und Geschichte hervortreten. Der wichtigste Zweck aber aller Körperertüchtigung ist der vitale, d. h. der lebenspendende Zweck. Wenn in der Erziehung das Geistige vorwiegt, so muß nach Möglichkeit dafür gesorgt werden, daß das Leben des Menschen teilhat an der Natur, auch an der eigentlichen Natur seines Körpers. Das immer erneute gelegentliche Hineintauchen in die Natur und das Erleben der Leibesübungen stellt die Menschen gleichsam an den Anfang aller Wirklichkeit und läßt sie abstreifen, was die Zeit Künstliches um ihren Verstand und ihr Innenleben gewoben hat. Rechte Leibesübung kann das Triebleben zu lebendigen Quellen bringen. Darin liegt ihre gewaltigste Bedeutung. Daß dieses Triebleben die richtigen Bahnen einhält, macht eine Erfüllung mit Ideen notwendig, die Sache der Gesamterziehung ist.

Nachdem der Redner die Entwicklung der deutschen Turnbewegung kurz gestreift hatte, unterstrich er, daß die Entschließung des Männerturnvereins aus dem Geiste Friedrich Ludwig Jahns erwachsen ist und sich zu dem Erneuerungsgedanken bekennt, dem der Führer der bewußten Jugendkreise innerhalb der deutschen Turnerschaft Ausdruck gab durch die Prägung des Wortes „Vorwärts durch Rückkehr zu Jahn!“

Nachdem einige gemeinsame Lieder gesungen worden waren und der Männerturnverein Bromberg Barrenturnen in schöner Vollendung vorgeführt, die Frauenriege des gleichen Vereins Keulenschwingen gezeigt hatte, wurden von verschiedenen Vertretern dem Verein Glückwünsche überbracht. So von dem Vorsitzenden der deutschen Turnerschaft in Polen, Rektor Jung-Bielitz, — der gleichzeitig drei Turnern für langjährige und tüchtige Arbeit innerhalb der Turnbewegung den Ehrenbrief der deutschen Turnerschaft in Polen überreichte. Kreisvertreter Bogatsch übermittelte die Glückwünsche des Kreises I, Herr Felix Kopp diejenigen des Ruder-Club „Frithjof“ und teilte mit, daß der Club einen 500-Zloty-Anteilschein des Turnplatzes erwerben will, Sanitätsrat Dr. Baehr die Glückwünsche der Kasinogesellschaft und des Verbandes für Jugendpflege, Frau Witte Glückwünsche des Vereins Freundinnen junger Mädchen. Im Namen des Pädagogischen Vereins Bromberg sprach ein Lehrer, im Namen des Männerturnvereins Posen Herr Seeliger und im Namen des Turngaues Danzig der deutschen Turnerschaft Herr Sprenke. Der Vorsitzende des Jubelvereins dankte für die Übermittlung so vieler herzlicher Wünsche und brachte auf die Erhaltung des Turngedankens ein dreifaches „Gut Heil!“ aus.

Nach weiteren gemeinsamen Liedern und verschiedenen Vorführungen, von denen die Schattenbilder neuer Gymnastik durch ihre Schönheit am besten gefielen, fand der offizielle Teil seinen Abschluß, und der Tanz trat in seine Rechte.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet Bewölkung, Niederschläge und etwas Abkühlung an.

Jagd im Juli.

Die Bemühungen einzelner Kreise, den Schaden, den der diesjährige strenge Winter angerichtet hat, wenigstens zu einem Teil durch Verlängerung der Schonzeit wieder gut zu machen, waren von Erfolg gekrönt. In der Wojewodschaft Posen wurde die Schonzeit für Rehböcke bis zum 15. Juni verlängert, in der Wojewodschaft Pommerellen bis zum 15. Juli. Trotzdem dürfte der rechte Weidmann dem Bock noch Schonung bis gegen Ende der Brunst, deren Beginn gewöhnlich in das letzte Monatsdrittel fällt, gewähren. Er gibt dadurch seinem Kapitalen die Möglichkeit, sich zu vererben. Die Hoffnung, daß viele Revierinhaber, deren Rehstände besonders gelitten haben, in diesem Jahre auf alle jagdlichen Freuden, dem Bock gegenüber, verzichten werden, erscheint berechtigt. Schon heute liegen Erklärungen von Mitgliedern jagdlicher Vereine vor, in denen eine solche Verzichtleistung klipp und klar ausgesprochen wird. Hoffentlich regen diese Vorbilder zur Nacheiferung an. Und hoffentlich finden diese Stimmen auch Widerhall bei solchen, die mit dem Wort „Jagd“ nur die Vorstellung von Schießen und Fleischmachen verbinden. Wohl ist das Streben des Hegers darauf gerichtet, schlecht veranlagte Böcke oder ausgesprochene Kümmerer möglichst rasch zur Strecke zu bringen, damit diesen nicht erst Gelegenheit gegeben wird, ihre schlechten Anlagen zu vererben. In diesem Jahre hat aber der harte Winter in den meisten Revieren diese hegerische Notwendigkeit erfüllt, so daß der Abschuß von Kümmerern zu den Ausnahmen gehören dürfte. Immerhin erscheint es nicht ausgeschlossen, daß sich hier und dort ein schlecht veranlagter Bock, beispielsweise einer mit Mördergehörn, findet, der dem Winter getrotzt. Derartige Böcke sind grundsätzlich möglichst rasch auszumerzen.

Die Wildentenjagd ist in der Wojewodschaft Posen vom 10. Juli ab frei. In Preußen ist die Schonzeit bis zum 1. August verlängert worden. Durch eine derartige Verlängerung der Schonzeit ist es möglich, dem Abschuß der Mutterenten und der zu diesem Zeitpunkt oft völlig unentwickelten Jungenten vorzubeugen. Der alte Jäger wird sich deshalb nicht durch den Jagdkalender, sondern seine Beobachtung über die Entwicklung der Jungtiere zum Beginn der Jagd bestimmen lassen, selbst wenn die ersten Schüsse dann erst im August fallen sollten.

Dem Abschuß von Schwarzwild stehen noch Bedenken entgegen, die um so schwerwiegender sind, je seltener diese Wildart in bestimmten Gegenden geworden ist. In jedem Falle sind Bachen zu schonen, da der Nachwuchs ihrer noch bedarf.

Hier und dort geben Bekassinen, sofern sie ihre Brut großgezogen haben, Gelegenheit zur Jagdausübung. Der größeren Pfuhlschnepfe dagegen begegnet der Jäger höchst selten, da sie in unseren Breiten nur selten den Sommer verbringt. Auch die stumme Bekassine, die sogenannte Haarschnepfe, die im Frühling später bei uns eintrifft und auch etwas später zur Brut schreitet, als die eigentliche Bekassine, ist in manchen Revieren anzutreffen. Im übrigen ist festzustellen, daß die beiden letztgenannten Arten infolge der vordringenden Kultur immer seltener werden. Und auch das Vorkommen der Bekassine (Heerschnepfe) ist heute nicht mehr so allgemein wie früher.

So erstreckt sich denn auch in diesem Monat die Tätigkeit des Weidmanns auf Hege und Schutz des Wildes.

Der Sommer lockt Scharen von Ausflüglern am Wochenende in die Wälder, ein Zustand, der dem Heger oft nicht erwünscht ist. Wenn diese Ausflügler auch nicht die Absicht haben, das Leben da drinnen im Waldesdom zu stören, so zeugt ihr Gebaren oft doch von großer Unkenntnis der Lebensbedingungen des Wildes und der Tierwelt schlechthin. In Pilzen- und Beerensammlern aber haben unsere Jagdgründe manchmal gefährliche Frevler.

§ **Die diesjährigen Kontrollversammlungen.** Wie das Militärbureau des Magistrats mitteilt, müssen sich im Jahre 1929 zu den Kontrollversammlungen bezw. Rapporten folgende Jahrgänge stellen: a) Gemeine der Reserve und des Landsturms: 1. Alle Gemeinen der Reserve und des Landsturms der Jahrgänge 1904 und 1889 (Kategorien A, C, D); 2. alle Gemeinen des Landsturms (Kategorie C und D) des Jahrganges 1902, ferner die Gemeinen dieses Jahrganges, die keine Reserveübungen in den Jahren 1927 und 1928 mitgemacht haben; 3. alle Gemeinen der Reserve und des Landsturms (Kategorie A, C, D), die im Jahre 1928 von der Stellung zu Kontrollversammlungen befreit waren und deren Befreiung sich nicht auch auf das Jahr 1929 bezog. b) Offiziere der Reserve und des Landsturms haben sich zu Kontrollrapporten zu melden: 1. Offiziere der Reserve sowie frühere Militärbeamte, die aus dem aktiven Dienst befreit sind und in den Jahren 1890, 1880 und 1884 geboren wurden; 2. Offiziere der Reserve der Jahrgänge 1900, 1899, 1894, die bisher keine Reserve-Übungen und auch keine Kontroll-Rapporte mitgemacht haben mit Ausnahme derjenigen, die Militärübungen im Jahre 1929 abgeleistet haben; 3. Offiziere des Landsturms (Kategorie C und D) sowie frühere Militärbeamte der Jahrgänge 1879 und 1877, die in den vergangenen Jahren sich zu Kontrollrapporten nicht gemeldet haben. Die endgültigen Bestimmungen über die diesjährigen Versammlungen und Rapporte, die in der Zeit vom 1. Oktober bis 15. Dezember stattfinden werden, werden noch rechtzeitig bekannt gegeben.

§ **Rechtskräftige Lohnabkommen.** Durch eine Verordnung des polnischen Ministers für Arbeit und öffentliche Fürsorge vom 25. Juni 1929 ist dem Kollektivlohnabkommen vom 4. Mai 1929 für sämtliche Metallwerke in der Wojewodschaft Posen, ausschließlich der Städte Bromberg und Hohensalza, sowie der Kreise Bromberg, Hohensalza, Schubin und Wirsitz, Rechtskraft verliehen worden. — Durch die gleiche Verordnung ist dem Kollktivlohnabkommen für sämtliche Werke des chemischen, Holz-, Textil-, Galanterie-, Speditions- und Nahrungsmittelgewerbes, mit Ausnahme der Spiritusindustrie, sowie allen Handelsunternehmen in der Wojewodschaft Posen, ausschließlich der Städte Bromberg und Hohensalza, sowie der Kreise Bromberg, Hohensalza, Schubin und Wirsitz, Rechtskraft erteilt worden.

§ **In der Geheimsitzung des Stadtparlaments** wurde u. a. dem Direktor des städtischen Theaters der Kontrakt auf weitere drei Jahre verlängert. Die auf der Tagesordnung stehende Wahl eines neuen unbesoldeten Stadtrates an Stelle des von Bromberg verzogenen Geistlichen Filipiak konnte wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung nicht vorgenommen werden.

§ **Immer neue Schwindelmanöver.** In der Stadt Bromberg treibt ein Mann, der sich als Agent der Firma „Bank Kreditowy in Stanislau“ ausgibt und sich Wladyslaw Wenda nennt, sein Unwesen. Er verkauft vierprozentige Investitionsanleihen, die in 15 Raten zu 12 Zloty zu bezahlen sind. Er läßt sich sofort mindestens eine Rate bezahlen und verspricht, das Anleihepapier unverzüglich durch seine auftraggebende Bank übersenden zu lassen. Es handelt sich hierbei um einen gewöhnlichen Betrug; die Polizei warnt vor dem Schwindler und empfiehlt, Anleihen und Wertpapiere nur von solchen Agenten zu kaufen, die sich einwandfrei legitimieren können.

§ **Gelegenheit macht Diebe.** Die Fahrraddiebstähle nehmen in letzter Zeit immer mehr zu, wobei fast in jedem Falle festgestellt wird, daß die Räder nicht etwa aus einem verschlossenen Raume gestohlen wurden, sondern immer vor irgendeinem Geschäft bzw. einem Hause ohne Aufsicht stehen gelassen worden waren. Dieses Stehenlassen der Fahrräder auf offener Straße ohne jedwede Beaufsichtigung ist ein großer Leichtsinn, durch den den Dieben direkt Gelegenheit geboten wird, sich auf schnelle Weise fremdes Gut anzueignen. Mehr Vorsicht ist in dieser Zeit wirklich ratsam.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei gesuchte Personen und eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen &c.

* * *

* **Groß-Neudorf** (Wielka Nowa Wieś), 1. Juli. Ein tödlicher Jagdunfall ereignete sich in Mittenwalde (Dąbrowa Mała). Dort befand sich der Gemeindevorsteher Vincent Majewski mit dem Landwirt Wojciech Ratajczak gemeinsam auf einer Jagd. Durch einen unglücklichen Zufall traf ein Schuß des Letztgenannten den Gemeindevorsteher ins Herz, der nach zehn Minuten starb. Ratajczak stellte sich unverzüglich der Polizei und machte von dem bedauerlichen Vorfall Meldung. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

* **Bojanowo,** 1. Juli. Eine Autokatastrophe ereignete sich heute gegen 8 Uhr morgens auf der Chaussee Bojanowo—Rawitsch. Der Maschinenfabrikant Walter Thomas aus Liegnitz sowie dessen Reisender Karl Bredi befanden sich im eigenen Auto auf der Rückfahrt von der Posener Landesausstellung. Hinter Bojanowo, in unmittelbarer Nähe des früheren Gasthofes „Weißer Hirsch“ verlor Herr Thomas, der seinen Wagen selbst führte, aus unbekannten Gründen trotz langsamer Fahrt plötzlich die Gewalt über das Steuer. Das Auto fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum, die beiden Insassen wurden herausgeschleudert und mußten in schwerverletztem Zustande ins Rawitscher Krankenhaus eingeliefert werden. Die Verletzungen erwiesen sich glücklicherweise nicht als lebensgefährlich. Der Wagen selbst ist stark demoliert und gebrauchsunfähig.

* **Inowrocław,** 1. Juli. Die Einweihung der Garnisonkirche fand am gestrigen Sonntag in Anwesenheit der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden, unter denen sich auch der Kommandierende des 8. Armeekorps, General Paslowski, befand, statt. Die feierliche Einweihung der noch im Rohbau befindlichen, in romanischem Stil errichteten Garnisonkirche vollzog der Sekretär des Feldbischofs Prälat Joachimowicz aus Warschau in Assistenz mehrerer Militärgeistlicher. Die aufgelegte Kollekte, die zur weiteren Vollendung der Kirche bestimmt war, dürfte eine ansehnliche Summe ergeben haben. — Der bisherige Leiter der Staatspolizei für die Stadt Inowrocław, Adolf Biczysko, der bereits vor ca. drei Monaten sein Entlassungsgesuch eingereicht hatte, hat mit dem 30. Juni sein Amt, das er sechs Jahre lang bekleidete, niedergelegt und ist aus dem Staatsdienst ausgetreten. Das Amt des Leiters des Kommissars übernimmt mit dem 1. Juli 1929 der bisherige Stellvertreter, Aspirant Marjan Ludwikowski.

* **Adelnau** (Odolanów), 1. Juli. Selbstmord durch Erhängen beging aus unbekannten Gründen in Lędziarnow der 64jährige Karl Broda.

* **Osterbitz** (Ostrowite), 30. Juni. Am gestrigen Tage feierten die ev. Frauenhilfe, der Jünglings- und Jungfrauenverein von Osterbitz bei schönstem Wetter in dem schön gelegenen Park das gemeinschaftliche Sommerfest, verbunden mit Theateraufführungen, mehreren Reigen, Gesangs- und Musikaufführungen des Jünglings- und Jungfrauenvereins, des Posaunenchors von Heinrichsberg, und der ev. Schulkinder unter Leitung von Pfarrer Schulz, Lehrer Lawin und Fräulein Nordmann. Es hatten sich mehrere hundert Personen eingefunden. Zwischen 4 und 5 Uhr fand eine gemeinsame Kaffeetafel mit Kuchen statt, an der sich alt und jung in fröhlichster Stimmung labte. Da Pfarrer Schulz in nächster Zeit die hiesige Kirchengemeinde verläßt, wurde der bevorstehenden Trennung in würdiger Weise gedacht. Der stellvertretende Vorsitzende des Gemeindekirchenrats, Fr. Jahnke, hob in seiner Ansprache ganz besonders das herzliche und liebevolle Einvernehmen hervor, das zwischen der Kirchengemeinde Osterbitz und dem scheidenden Pfarrer und seiner Gattin während der ganzen Zeit des Zusammenlebens stets geherrscht hat. Dann wurden von einem Konfirmierten und zwei Jungfrauen noch dem Tage entsprechende Abschiedsgedichte vorgetragen und ein Bild der Mitglieder des Jünglings- und Jungfrauenvereins überreicht. Pfarrer Schulz dankte in bewegten Worten. Damit fand die Feier seinen würdigen Abschluß.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 148

Die Verlobung unserer Tochter **Erika** mit dem Landwirt Herrn **Erich Kopper** geben wir hierdurch bekannt.

Rittergutsbesitzer Ökonomierat
A. Peschken
und Frau S. Peschken
geb. Kertscher.

Podobowice 8707

Meine Verlobung mit Fräulein **Erika Peschken**, Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Oekonomierats A. Peschken und seiner Frau Gemahlin S. Peschken geb. Kertscher zeige ich hierdurch an.

Erich Kopper.

z. Zt. Podobowice

im Juli 1929.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme und die vielen Kranzspenden bei dem Heimgange unserer unvergeßlichen **Trautchen** sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, sowie den Herren Lehrern und Mitschülerinnen, insbesondere Herrn Pfarrer **Hesekiel** für seine trostreichen Worte am Sarge und Grabe 3808

ein herzliches Vergelt's Gott.

Fleischermeister **Erich Herdel und Frau.**

Bydgoszcz, den 2. Juli 1929.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande

St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8/23
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Poln. u. Französisch
erteilt gepr. Lehrerin
Gdańska 39, 1 r. 3633

Kacheln

in verschieden. Farben ständig auf Lager. 7421

M. Stęszewski
Ofenbaugeschäft,
Poznańska 23. Tel. 234.

Achtung! Landwirte!

Dacharbeiten

jeder Art führt fachmännisch sehr bill. ohne Liefer. geg. Deput. aus
Straiński, Bydgoszcz,
ul. Swiecka 14. 3790

TOEHNE
LANDSBERG WARTHE

Motordrescher

in fünf verschiedenen Größen ständig am Lager. 8092

General-Vertreter
Gebr. Ramme
Bydgoszcz, Sw. Trójcy 14b.

Die Verlobung meiner Tochter **Helene** mit dem Landwirt Herrn **Heinrich Boldt** aus Montau gibt hiermit bekannt

Frau Cäcilie Lenz.

Neu-Marsau, den 30. Juni 1929.

Helene Lenz
Heinrich Boldt
Verlobte
Neu-Marsau Montau
8752

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer **Weiß** für die trostreichen Worte 8705

herzlichsten Dank.

Erich Mietz und Frau.

Buszkowo, den 30. Juni 1929.

Den geehrten Lesern zur Kenntnis, daß ich mit dem 1. Juli d. J. in **Solec Kujawski** ein

Rechtsbüro

eröffnet habe.

A. Czaja 8761

früh. Anwalts- u. Notariats-Bürovorsteher mit langjähriger Praxis.

Als Verlobte grüßen:

Selma Rohde
Hermann Meeske

Leegebruch b. Berlin, im Juni 1929. 8779

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konversi., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an

T. u. A. Furbach.
(lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) Cieszkowsk. (Moltkestr.) 11, I lks. 7545

Für die Reisezeit!

Herren-Artikel:

Oberhemden — Kragen — Nachthemden
Pyjamas — Kravatten — Handschuhe
Hüte — Mützen — Stöcke — Schirme
Hosenträger — Taschentücher — Socken
Tricotagen — Strümpfe — Sportgürtel
Tennishemden — Tennishosen — Pullover
Westen — Reisedecken — Badekostüme
Bademäntel — Plaids

Damen-Artikel:

Handschuhe — Strümpfe — Tricotagen
Pullover — Strickkleider — Regenschirme
elegante Damenwäsche — Badekostüme
Bademäntel — Badekappen — Badeschuhe — Appachentücher — Büstenhalter
*Strumpfhalter - **Pyjamas** - Taschentücher*

ADAM ZIEMSKI

das Spezialhaus der guten Qualitäten und der großen Auswahl

Bydgoszcz, Gdańska 21 8708

Gefunden 8503

ist der richtige Weg, ohne Mühe und sicher einen tadellosen Wein zu erzeugen, wenn man

Kitzinger Reinzuchthefe

anwendet. 20 Rassen in 2 Größen. Ferner Gärsalz u. Konservierungstabletten „Oechsle" waagen, Gärröhrchen, Fachliteratur u. s. w. Preisliste frei. In Bromberg bei **Heydemann**, Danziger Str. 20 u. **Bogacz**, Bahnhofstr. 95 Sonst d. Generalvertr. **C. Pirscher, Rogoźno Wkp.**

Ihre am 29. Juni d. Js. stattgefundene Vermählung geben hiermit bekannt

Kurt v. Wolff
und Käthe v. Wolff geb. Pozorski.

Bromberg — Berlin. 3801

Montag, den 1. Juli, verstarb plötzlich meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Schwester

Frau **Marie Rode**
geb. **Schulz**

im Alter von 76 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Paul Rode.

Bydgoszcz, den 2. Juli 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 5. Juli, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen evangel. Friedhofes aus statt. 3809



A. Dittmann, G. m. b. H.
Bromberg, Jagiellońska 16. 2608

Gras- u. Getreidemäher,
Deutsche Werke, mit Vorderwagen
Rechen u. Drillmaschinen
unter günstigen Bedingungen lieferbar.
G. Scherfke, Poznań, Maschinenfabrik
ul. Dąbrowskiego 93. 7778

Heute nachmittag 3.15 Uhr verschied nach langem schweren Krankenlager mein lieber Bruder, Schwager, unser lieber Onkel und Großonkel

der Besitzer

Herrmann Hinz

im 68. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nowe Blonowo, den 1. Juli 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. d. Mts., vom Trauerhause aus statt. 8780

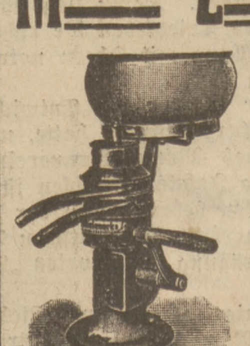
Zum Sängerfest 8782

am 6.—8. Juli werden für nachträglich gemeldete Sänger weitere

Bürger-Quartiere

gebraucht, für die wir je nach Beschaffenheit des Zimmers einen Preis von **4—5 zł.** gewähren. Wir bitten die Bromberger Bürgerschaft uns durch Gestellung von Quartieren gütigst unterstützen zu wollen. Anmeldungen an **Holtzendorff, Pomorska 5** erbeten.

Milena-Zentrifugen



zeichnen sich aus durch schärfste Entrahmung und leichten, ruhigen Gang. 8553
In sämtlichen Größen von 35 bis 330 Ltr. Stundenleistung sofort lieferbar.
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Sw. Trójcy 14b Telefon 79.

Damen- und Kindergarderobe wird bill. u. saub. angefert. bei 3769
Frau J. Stein,
Grunwaldzka 134 u. 135.

Färberei u. chem. Waschanstalt
H. Grittner, Nakło

reinigt alle Arten: **Herren, Damen- und Kindergarderoben, Strickkleider, Decken, Mützen, Pelzgegenstände usw. usw.**

Färberei für Damen-Kleidungsstücke
zertrennt und unzertrennt.
Aufträge per Post werden zu soliden Preisen umgehend erledigt.

---

2 Sterken entlaufen
Wiederbringer erhält 100 zł Belohnung
Frieda Franz, Bratwin,
Telefon 682 ∴ p. Grudziądz

Am 27. Juni verstarb in Niederschönhausen-Berlin, seiner neuen Heimat, der Drogeriebesitzer 8790

Rudolf Wernicke.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Geschwister
Luise und Oswald Wernicke.

Bromberg, im Juli 1929.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme sowie überaus große Anzahl von Kranzspenden bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen, besonders Herrn Pfarrer **Kuberski** für die trostreichen Worte am Sarge 8769

danken wir herzlichst.

Chełmża, Juni/Juli 1929.

Frau Antonie Menzel und Kinder.

Zu günstigen Preisen und Bedingungen sofort ab Lager lieferbar: 8660

Getreidemäher Orig. Deering
Pferderechen, Vorkarren, Schleifsteine
sowie **alle anderen Maschinen** und Geräte.

Großes Ersatzteillager.

Hermann Seehawer, Więcbork, Tel. 53

Ausflugslokal „Konkordja"

Nakelerstr. 106
hinter den neuen Sportplätzen
veranstaltet am
Mittwoch, d. 3. Juli 1929
um 3 Uhr ein

Großes Kinderfest

Karussel, Schaukel, Eselreiten, Sacklaufen und sonstige Belustigungen abends Italien. Nacht mit Lampionpolonaise, Konzert, Dancing unt. Leitung von **Onkel Gideon**. Erm. Preise.
Achtungsvoll **A. Kindermann.** 3792

Linoleum

A. O. Jende, Bydgoszcz.
Telefon 1449 8732 Gdańska 165.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 8742
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. A. Rüdiger. **Tel. 120.**